

Das Schulblatt

NOVEMBER 2015

Zeitschrift des
Christlichen Lehrervereins
für Oberösterreich



Sprachnetzwerk für Flüchtlingskinder

CLV startet pädagogische Hilfsaktion zur Sprachförderung

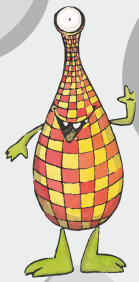
**Hilfsbereitschaft
hat viele Gesichter**

Nachgefragt
PSI Werner
Schlögelhofer

**„Damnatio
memoriae“**
Kulturgüter in Gefahr



FIT FÜR DIE MEDIENWELT



Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!



Gemeinsam in die Bildungszukunft.

Unsere Kids als Weltenbummler ...
Fernsehen, Smartphone, Internet & Games gehören laut Kinder-Medien-Studie der Education Group zum Lebensalltag unserer Volksschulkinder. Laufend pendeln sie teils unbedarft zwischen realen und virtuellen Welten hin und her. Für verantwortungsbewusste, selbständige Mediennutzung braucht es jedoch aufmerksame Begleitung und kompetente Unterstützung, die sich Eltern auch von der Schule erwarten.

Die Initiative

Genau hier setzt die Initiative „**Medienfit in der VS**“ an. Sie richtet sich an alle öö. Volksschulen mit dem Ziel, an jeder Volksschule eine Lehrkraft für die Medienanliegen der Kin-

der, Eltern und KollegInnen auszubilden. Das Programm umfasst eine Auftaktveranstaltung sowie einen Workshop in allen Bildungsregionen.

Digitale Flaschenpost – Machen Sie mit!

Mit der digitalen Flaschenpost wird zusätzlich 14-tägig eine medienpädagogische Aufgabe für die Grundstufe II geboten. Diese kann von den Kindern selbständig gelöst werden und ist so ganz einfach in den Schulalltag integrierbar. Im Medien-Reise-pass und am gemeinsamen Plakat wird der Kompetenzerwerb dann dokumentiert. Und das Beste daran: Der modulare Aufbau erlaubt flexibles Arbeiten frei nach dem Motto „einfach so viel wir schaffen...“.

medienfit.edugroup.at



Inhalt

- 4 **Meine Meinung**
Grenzenlos offen?
- 6 **Flüchtlingshilfe**
Zwei Junglehrerinnen berichten
- 8 **Flüchtlingsdebatte**
„control“ oder „caritatis“?
- 9 **CLV-Hilfsaktion**
Sprachnetzwerk für Flüchtlingskinder
- 10 **Nachgefragt**
PSI Werner Schlögelhofer im Interview
- 13 **Sprachförderung konkret**
Alphabetisierungskurs in einer NMS
- 14 **„Damnatio memoriae“**
Kulturgüter in beständiger Gefahr
- 17 **Thema**
Informationen der Personalvertretung
- 21 **Faktencheck 2015/16**
Walter Wernhart informiert
- 22 **CLV Generalversammlung**
Drei Fragen an Dr. Karin Kneissl
- 25 **Faktencheck Bildungsoffensive**
Paul Kimberger informiert
- 27 **Talk im Schloss**
CLV Zukunftswerkstatt im Rückblick
- 28 **Schule im Umbruch**
Norbert Frühmann erinnert sich
- 32 **CLV Sektionen berichten**
- 40 **Rezensionen**
- 41 **Personalialia & Aktualia**

Große Aufgabe



Was veranlasst Flüchtlinge dazu, ihre Heimat, Familie, Freunde, ihr bisheriges Leben aufzugeben? Es gibt bestimmt viele Gründe dafür. Doch eines haben sie gemeinsam: Niemand flieht ohne Grund. Oft ist es die nackte Existenzangst, die Menschen auf eine Odyssee mit unsicherem Ende treibt. Wer sich das immer wieder vor Augen führt, wird mit der Herausforderung anders umgehen, die mit der Integration von Flüchtlingskindern an der eigenen Schule verbunden ist.

Ein neues Schuljahr kann auf Basis der Anmeldezahlen gut vorbereitet werden. Die Zahl der Flüchtlingskinder lässt sich dagegen nicht vorhersehen. Für die Aufnahme an den Schulen bleibt oft keine Vorbereitungszeit. Das macht neben den verschiedenen kulturellen Herkünften der Kinder die Integration an der Schule so herausfordernd.

Die Aufnahme von Kindern, die keine Deutschkenntnisse haben, ist ebenfalls eine herausfordernde Aufgabe. Es gibt Kinder, die nie lesen und schreiben gelernt haben oder die nur kurz eine Schule besucht haben. Es gibt aber auch die, die sehr wohl schreiben können, nur mit einem anderen Schriftsystem. Das Erlernen der Sprache ist aber essentiell, denn Sprache ist der Schlüssel zur Integration.

Die Aufgabe ist groß, wird täglich größer und bringt Schulen manchmal an organisatorische sowie Lehrerinnen und Lehrer an psychische Grenzen. Die Herausforderungen machen eine gesonderte Unterstützung notwendig. Ziel muss es sein, an den Schulen Bedingungen zu schaffen, die einen raschen Spracherwerb und damit einhergehend rasche Integration ermöglichen. Bei der Umsetzung dieses anspruchsvollen Ziels müssen die Schulen aber gestärkt werden, damit die Grenzen der Belastbarkeit nicht überschritten und die bestehende Motivation erhalten bleibt.

Maximilian Egger, Redaktionsleitung

Grenz

**„Mitlaufen ohne denken
kann nicht gut sein!
Auch nicht für eine gute Sache!“**

(Konstantin Wecker)



enlos offen?

Zwei Wochen vor Schulbeginn gab es medial die aufgeregte Meldung, dass 800 Flüchtlingskinder in unseren Schulen erwartet werden. Verbunden mit der Frage, ob diese Aufgabe zu bewältigen sei. Keine Panik! 500 Kinder davon waren bereits seit Juni integriert. Das ist professionell und unspektakulär umgesetzt worden.

Die Schule hat sich wieder einmal als stabiler Faktor erwiesen. Natürlich war und ist es eine logistische und fachliche Herausforderung, diese Situation zu bewältigen. Ein Danke an alle, die diese Lösungen ermöglicht haben.

Es hat aber wiederum gezeigt, dass sich in der Schule Fragen bündeln, die von der Gesellschaft – von uns allen – gelöst werden müssen. Auch, oder gerade, weil wir noch kein „Rezept“ haben.

Lupe und Brennglas

Ganz im Sinne Pestalozzis haben die Lehrer Herz gezeigt und Hand angelegt. Und das mit Hirn. Nicht nur in der Schule. Die flächendeckende pädagogische Hilfe für Flüchtlingskinder durch den CLV ist ein Beweis dafür.

Die Lupe, die uns auch die Probleme sichtbar macht, ist daher zugleich auch das Brennglas, das die Energie bündelt und auf den Kern fokussiert. Hilfe leisten heißt nicht blind sein für die Wirklichkeit, die Realität verweigern. Heißt nicht zudecken, was hinter der Flüchtlingswelle an Problemen steht, die national und global gelöst werden müssen. Menschlichkeit ist kein Ersatz für die nationale und globale Verantwortung.

Ist Toleranz Selbstaufgabe?

Die Positionierungen sind unterschiedlich, teilweise sehr subtil.

Da wird von „Gutmenschen“ gesprochen mit der Implikation, dass alle, die helfen, damit ihren eigenen Seelenfrieden finden wollen.

Einige wollen Zäune und Mauern aufbauen, in der Hoffnung, dass dadurch Probleme abgewendet werden und das Wasser an andere Stellen weiterfließt.

Andere wiederum setzen auf totale Toleranz. Egal wer mit welcher Einstellung, Ideologie oder Religion bei uns leben will, sei herzlich willkommen.

Nichts gegen Offenheit. Aber ist das Wertegefüge, das in unserer Lebensumwelt über Jahrhunderte entwickelt wurde,

bedeutungslos? Heißt Offenheit und Toleranz Selbstaufgabe? Ist unser Glaube und unsere religiöse Einstellung je nach politischer Weltlage beliebig?

Sind wir nicht sehr bequem geworden und verstecken diese Bequemlichkeit hinter dem Zauberwort „Toleranz“?

Mein Vater hat mir einen Ratschlag gegeben: „Du kannst von der Plattform, auf der du stehst, vieles wegschneiden lassen. Aber so viel, dass du noch auf beiden Beinen stehen kannst, musst du dir behalten.“

Behalten wir uns diese Plattform – bei aller Offenheit und Toleranz! ■





Foto: Fotolia

Hilfsbereitschaft hat viele Gesichter

Sie reichen anderen die Hand: Zwei Junglehrerinnen erzählen, warum sie sich in ihrer Freizeit für gelungene Integration engagieren und welche Erfahrungen sie dabei gemacht haben.

Helfen – eine Herzensangelegenheit

Meine Ferien waren arbeitsintensiv. Flüchtlingen habe ich einen Teil meiner freien Zeit gewidmet. Warum? Ich habe ein Dach über dem Kopf, genügend Essen und Trinken im Kühlschrank, das Glück, in einem Land ohne Krieg zu leben und ich habe Zeit. Die Frage sollte also lauten: „Warum sollte ich nicht helfen?“

Es ist eine Herzensangelegenheit für mich, eine Lehrerin, zu helfen. Nicht nur beruflich! Für mich ist es ein Menschenrecht, in Frieden zu leben, sich ernähren zu können und ein Dach über

dem Kopf zu haben. Einem Menschen dies zu verweigern, bedeutet, ihn in seiner Menschlichkeit zu missachten. Das meinte auch schon Nelson Mandela, der Vertreter im Kampf für Freiheit, Unterdrückung und soziale Ungerechtigkeit.

Was wird benötigt

Unterschiedliche Standorte – unterschiedliche Bedürfnisse. Manche Unterkünfte brauchen Kleidung und Haushaltsartikel, manche Obst und Gemüse, wieder andere Decken und Bettzeug.

Gerade jetzt, wo die kalte Jahreszeit naht, wird auch Winterbekleidung dringend gebraucht.

Asylwerber müssen mit wenig Geld auskommen, dürfen nur mit gemeinnützigen Hilfstätigkeiten in „abgeschlossenen Projekten“ dazuverdienen (€ 110,00 monatlich) und müssen ihre Lebensmittel selbst finanzieren.

Asylsuchende erhalten ein Taggeld von € 5,50 bzw. € 4,00 für Kinder, sowie € 20,00 je Kind im Monat. Eine Familie mit 2 Kindern hat also im Monat nicht allzu viel Geld zur Verfügung, somit werden teure Lebensmittel oft nicht gekauft. Viele von ihnen schicken das Geld auch Angehörigen, die noch im Kriegsgebiet leben. Ich habe Obst und Gemüse für Flüchtlinge organisiert. Viele glückliche Gesichter zu sehen – das war mein Lohn. Alle lächelten, haben mir die Hand geschüttelt und mir gedankt. Mit Händen und Füßen, deutschen und englischen Worten haben wir uns verständigt – und verstanden.

Jeder kann helfen

Es ist eine bereichernde Erfahrung zu helfen. Jeder kann etwas tun. Hat nicht jeder eine alte Decke oder Kleidung zuhause, die er nicht mehr braucht? Kann nicht jeder von uns ein paar Euro für Lebensmittel spenden?

Manche unternehmen aber auch etwas mit Flüchtlingen: Lauftreffs einmal wöchentlich, Sprachkurse, kleine Wanderungen stehen auf dem Programm. Manche Helfer gehen auch mit Familien zum Arzt oder begleiten die Flüchtlinge auf ihren Wegen ein Stück.

Egal, was wir tun, es ist ein wichtiger Schritt Richtung Menschlichkeit.



Privater Hilfstransport

Ich habe auch Zeit geschenkt. Sprich, ich war mit 34 jugendlichen Syrern zwischen 14 und 18 klettern. Immer sechs „Kids“ haben wir mitgenommen um mit ihnen 3–4 Stunden an einer künstlichen Kletterwand zu klettern, zu lachen, mutig zu sein und Zeit zu verbringen. Alle waren hochmotiviert und ehrgeizig. Jeder hat sich nach dem Halbttag bei mir bedankt und mir zu verstehen gegeben, wie schön es war. Und viele wollten gleich am nächsten Tag wieder klettern. Bald wird es wieder so weit sein! Ich freue mich schon wieder darauf!

Es hat mich auch immer wieder positiv überrascht, wie hilfsbereit viele Menschen waren. Kaum habe ich gesagt, was ich mache, haben sich andere

angeschlossen, wollten helfen und mitmachen.

Auch sei gesagt, dass man eine „Patenschaft“ für einen Flüchtling oder eine Familie übernehmen kann; das bedeutet, dass man einmal in der Woche für ca. 2 Stunden etwas gemeinsam unternimmt – klettern, deutsch lernen, ins Kaffeehaus, spazieren, in den Zoo... ganz egal was. Wer also kein Geld hat, kann immer noch seine Zeit „spenden“.

Cornelia Heuschober

Zeit schenken motiviert



Helfen – eine spontane Entscheidung

Krieg. Flucht. Asyl. Seit Wochen dominieren diese Wörter die Zeitungen des Landes.

Bereits zu Schulschluss wurde dieses Thema heftig diskutiert. Doch je weiter die Ferien voranschritten, desto mehr wurde über die Flüchtlingssituation in den Medien berichtet.

Auch in meinem Heimatort wurden Flüchtlinge in einer Schule untergebracht. Die achtzig Menschen – fast ausschließlich Männer – kamen aus Kriegsgebieten wie Syrien, Irak, Iran und aus Afghanistan. Sehr rasch wurden verschiedene Spenden organisiert – Kleidung, Lebensmittel, Fahrräder und Spielsachen für die vier Kinder. Auch Deutschkurse wurden angeboten und genau für diese wurden freiwillige HelferInnen gesucht und ich beschloss spontan, mich zu melden.

Deutschkurse

Zu Beginn wusste ich fast nichts. Die einzigen Informationen, welche ich erhalten hatte waren: „Sie können kein Deutsch und kaum Englisch. Fang mit den Buchstaben an!“

Ich war gespannt – wie sollte das alles ablaufen? Welche Materialien würden uns zur Verfügung gestellt werden. Und wie würden diese Menschen nach ihrem Leidensweg auf unsere Deutschkurse reagieren?

In der ersten Doppeleinheit waren vier Helfer anwesend. Keiner von uns wusste wirklich, was wir erwarten sollten. Dann kamen sechzehn Männer in unseren Raum, die meisten, wie wir später erfuhren, zwischen zwanzig und dreißig Jahren alt. Sie wirkten nervös, aufgeregt aber vor allem erleichtert. Und entgegen den vorhergegangenen Informationen konnten die meisten Englisch, einige davon sogar sehr gut. Auch die lateinische Schrift war den Männern vertraut.

Erleichtert wurde die Arbeit durch drei Mitglieder meines Kurses – ein Arzt, ein Student und ein IT-Experte, welche schwierige Sätze oder Erklärungen vom Englischen auf das Arabische übersetzten. In den folgenden Wochen kam ich drei Mal in der Woche zu den Flüchtlingen und arbeitete mit ihnen. Kaum stieg ich aus dem Auto aus, wurde ich bereits fröhlich begrüßt und bald war die Stimmung im Kurs sehr gelöst und wir hatten sehr viel Spaß beim gemeinsamen Lernen. Für mich als Lehrerin waren der Eifer und der Lernwille unserer Deutschschüler eine Wohltat und eine besondere Motivation. Muss man doch ehrlicherweise zugeben, dass wir im Lehreralltag oft tief in die Trickkiste greifen müssen, um unsere Schüler wach und bei Laune zu halten. Dass Schüler darum konkurrieren, das Gelernt

te zeigen zu dürfen, passiert einer Lehrerin eher selten. So gestalteten sich diese Kurse zu einem gegenseitigen Geben und Nehmen, von dem beide Seiten profitierten. Ganz besonders erfreulich war die Dankbarkeit, die uns für die geschenkte Zeit und die Möglichkeit Deutsch lernen zu dürfen entgegengebracht wurde.

Freizeit

Auch als die Kurse beendet waren und die Flüchtlinge in ein Containerdorf umgesiedelt waren, verlor sich der Kontakt nicht. Immer wieder treffe ich die Männer in örtlichen Lokalen. Die Männer kennen bereits sehr viele Leute und werden oft auf ein Getränk eingeladen. Besonderen Spaß macht es, sie beim Tanzen zu beobachten, vor allem dann, wenn jemand mit ihnen tanzt und sich mit ihnen am Leben freut. Auch bei diversen Freizeitveranstaltungen von Kulturvereinen oder Parteien sind die Männer gerngesehene Gäste und stets willkommen.

Wie geht es weiter?

Mittlerweile haben sich die Flüchtlinge gut im Containerdorf eingelebt und es gab schon mehrere Informationsveranstaltungen für die Anrainer und interessierte MitbürgerInnen. Auch ein Koordinationstreffen für freiwillige HelferInnen fand statt und es sind bereits mehrere Feste, Spendenaktionen und Austauschveranstaltungen geplant.

Theresa Schmidhuber

„Wir können uns gar nicht vorstellen, was sie durchgemacht haben!“

Fremde Menschen strömen ins Land. Und das polarisiert natürlich, wenn die Anzahl scheinbar Kapazitäten übersteigt. Kapazitäten, welcher Art, ist man geneigt zu fragen.

In unserem deutschen Nachbarland streiten zwei „C“, namentlich die CDU und die CSU was ihr Anfangsbuchstabe wohl symbolisiert: „control“ oder „caritatis“. Der CLV darf sich sein „C“ nicht fremdinterpretieren lassen. Und das besagt auch, dass Asylsuchende das Recht haben, zu uns zu kommen und unseren Schutz in Anspruch zu nehmen. Das ist christlich und entspricht den Menschenrechten¹.

Zeitungsartikel sonder Zahl befassen sich mit dieser Thematik, wiegen ab und beschreiben verschiedene Szenarien, die zwischen positiver Bewertung für den Arbeitsmarkt und der Problematik von kultureller und zahlenmäßiger Überforderung pendeln.

Für die Schule als Teil der Gesellschaft stellt sich die Frage der Bewertung dieser Situation ebenfalls. Sind Lehrerinnen und Lehrer für diesen Sonderfall ent-

sprechend ausgebildet. Flüchtlingskinder haben schwierige Biografien und ihren Kopf womöglich woanders als bei Mathematik und einer neuen Sprache, sondern vielmehr dort, wo sie herkommen. Und Lehrerinnen und Lehrer sind überfordert, weil da auch Traumatisierungen aufgetreten sind. Eine Kollegin hat treffend formuliert: „Wir können uns gar nicht vorstellen, was sie durchgemacht haben“. Die oben erwähnten Zeitungsartikel fragen auch, was die Flüchtlinge kosten und was sie uns nutzen. Dieses Kosten-Nutzen-Prinzip widerstrebt unserem pädagogischen Habitus. Lehrerinnen und Lehrer sind soziale Wesen und wollen helfen.

An der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich fand im Oktober eine Tagung zu Haltung, Wissen und Beziehung im Umgang mit Vielfalt statt: „Flüchtlingskinder und Jugendliche in



PROF. DR. EMMERICH BOXHOFER
 Departmentsleiter
 Department Schulpraktische Studien
 Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz

der Schule“. Diese Veranstaltung war ein Beispiel für eine umfassende Bewusstmachung der vielen Aspekte in diesem Zusammenhang. Die Frage, was

eine humanitäre Bildung ausmacht, stand dabei im Mittelpunkt.

Die Pädagogische Hochschule der Diözese eröffnete das Zentrum für interreligiöses Lernen, Migrationspädagogik und Mehrsprachigkeit (ZIMT), 23 Flüchtlinge waren zudem in den Sommermonaten Gäste im angeschlossenen Studentinnen/Studenten-Heim des Hauses. Unter der Leitung von Prof. Alois Bachinger wurde die Projektgruppe „ECDL4refugees“

(www.ecdl4refugees.at) gegründet, die für Flüchtlinge die Möglichkeit von Aktivitäten inszeniert.

Bei sachlicher Analyse der Situation ist Hand, Herz und Hirn gefordert. Das bedeutet, zahlenmäßige Grenzen wahrzunehmen und zu definieren, aber in diesem Bereich alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Wir brauchen eine Balance zwischen proaktiven und reaktiven Maßnahmen um hier menschenwürdige Bedingungen für jene die kommen und für jene, die in diesem Land leben, zu schaffen. Kompromisse sind die Grundpfeiler der Demokratie und der Pädagogik. ■



Flüchtlingskinder haben schwierige Biografien



Fotos: Fotolia

Flüchtlingsdebatte: „control“ oder „caritatis“?

¹ Artikel 14 – Recht auf Asyl: Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen. Dieses Recht kann jedoch im Falle seiner Verfolgung wegen nichtpolitischer Verbrechen oder wegen Handlungen, die gegen die Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen verstoßen, nicht in Anspruch genommen werden.

Erläuterung: Asyl ist der Schutz für Personen, die ihr eigenes Land verlassen mussten, weil sie verfolgt werden. Die Allgemeine Erklärung räumt allerdings keinen Rechtsanspruch auf Asyl ein, gewährt also kein Recht, Asyl zu erhalten, sondern nur das Recht, Asyl zu suchen und zu genießen, wenn es von einem Staat gewährt wird. Die Staaten waren bei der Ausarbeitung der Erklärung nicht bereit, in diesem Bereich auf ihre Souveränität zu verzichten. Die Genfer Flüchtlingskonvention, die 1951 unterzeichnet wurde, verbietet den Staaten immerhin, Flüchtlinge in den Verfolgerstaat zurückzuschicken.



Gruppengröße wird sehr flexibel gehandhabt

CLV-Sprachnetzwerk für Flüchtlingskinder

Pensionierte Lehrer/innen unterstützen Sprachförderung

Einzigartig, was sich da im Laufe der letzten Monate im CLV entwickelt hat. Um die Integration von schulpflichtigen Flüchtlingskindern nicht nur mit Worten, sondern mit Taten zu unterstützen, stehen in ganz Oberösterreich pensionierte Lehrerinnen und Lehrer aus dem CLV den oberösterreichischen Schulen bei der Sprachförderung von Flüchtlingskindern zur Seite.

Das Netzwerk

Aufgebaut wurde das Sprachnetzwerk von LSI i.R Rudolf Mattle und ZA-Vorsitzendem Walter Wernhart. Sie koordinieren den langfristig angelegten Hilfseinsatz auf Landesebene und sind Ansprechpartner für die Bezirkskoordinatoren, die in jedem Bezirk bereits tätig sind. Ziel des Netzwerks ist es, die Integrationschancen von Flüchtlingskindern zu erhöhen.

Die Bezirkskoordinatoren betreuen und unterstützen alle pensionierten Lehrerinnen und Lehrer, die sich ehrenamtlich im Sprachnetzwerk engagieren. Sie kontaktieren aber auch – wenn not-

wendig – die Schulerhalter, sofern schulische Räumlichkeiten benötigt werden. Ebenso sind sie Ansprechpartner für die Schulaufsicht und die Schulleiterinnen und Schulleiter, die das CLV-Angebot für die Flüchtlingskinder nutzen wollen.

Pool an Büchern vorhanden

Die Bezirkskoordinatoren und die im Sprachnetzwerk tätigen Betreuerinnen und Betreuer nehmen gegebenenfalls auch Kontakt zu den behördlichen Flüchtlingsbetreuern bei den Bezirkshauptmannschaften auf, wenn ihnen schwerwiegende Probleme bekannt werden. Sie kümmern sich in Absprachen mit den Schulen aber auch um Unterrichts- und Lernmaterialien für die Flüchtlingskinder.

Die Vorbereitungen für das Sprachnetzwerk wurden bereits vor Schulschluss in Angriff genommen. Bereits Anfang Juli tagte der dafür eingerichtete Arbeitskreis. Dabei wurde unter anderem initiiert, Bücher zu sammeln, die jetzt für die Sprachförderung der Flüchtlingskinder verwendet werden können.

Individuelle Abstimmung auf Schulsituation

An den einzelnen Schulen erfolgt eine Art Nahversorgung. Ein „Schülertourismus“ zwischen einzelnen Schulen wird dadurch vermieden. Auch bezüglich der Gruppengröße wird die Förderung sehr flexibel gehandhabt. Es gibt keine Mindestgruppengröße. Der einzige Maßstab ist der erhoffte Erfolg der Maßnahme. Denn allen Beteiligten dieser Aktion ist bewusst: Sprache ist der Schlüssel zu Bildungsteilhabe und Integration.

Der gesamte Unterricht erfolgt unentgeltlich und auf freiwilliger Basis von allen Seiten. Der Förderunterricht erfolgt nicht zwangsläufig in den Schulen, er kann beispielsweise auch in Heimen abgehalten werden. Über den Umfang der Hilfe entscheiden die einzelnen an der Aktion beteiligten Lehrerinnen und Lehrer in Absprache mit den Schulen.

Große Erfahrung wird eingebracht

Die größte Herausforderung bei der Beschulung von Flüchtlingskindern ist die Überwindung der Sprachbarrieren, die durch fehlende oder geringe Deutschkenntnisse entstehen. Das Ziel aller im Netzwerk engagierten Personen ist es, Sprachbarrieren von Kindern so zügig wie möglich abzubauen, damit diese schnellstmöglich dem Regelunterricht sprachlich folgen können. Alle beteiligten Personen haben reichlich Erfahrung bei der Sprachschulung von Kindern, die kein Wort Deutsch oder Englisch sprechen.

Wo muss ich mich melden?

Viele sind schon aktiv. Es wäre aber schön, wenn das CLV-Sprachfördernetzwerk noch weitere engagierte Unterstützer gewinnen könnte. Aber auch Schulen, die das Angebot nutzen wollen, sind aufgerufen sich zu melden. Alle Interessierten können sich bei der für die Region zuständigen Schulaufsicht melden, die dann den Kontakt mit den Bezirkskoordinatoren herstellt. ■



Sprachhilfe: Worte sind Taten



Nachgefragt

Werner Schlögelhofer, Pflichtschulinspektor und neuer Leiter der Stabstelle für die Beschulung von Flüchtlingskindern, im INTERVIEW

Herr Schlögelhofer, Sie sind nun nicht nur Pflichtschulinspektor für Urfahr-Umgebung, sondern seit Kurzem auch Leiter der Stabstelle für die Beschulung von Flüchtlingskindern des LSR f. OÖ. Wie haben Sie Ihre ersten Wochen im neuen Zuständigkeitsbereich erlebt? Was darf man sich von Ihnen erwarten?

Manchmal ist es gut, wenn sich Aufgaben einfach stellen und man nicht lange Zeit hat zu überlegen, wie umfangreich diese Aufgaben in kürzester Zeit werden. Die Koordination der Beschulung von Flüchtlingskindern mit all den Themenfeldern, die daran anknüpfen, ist eine herausfordernde, durchaus interessante, gleichzeitig aber auch eine Sinn stiftende Aufgabe.



Das Interview führten Maximilian Egger und Sabine Schmidt

Es geht dabei um rechtliche, wirtschaftliche und organisatorische Dimensionen genauso wie um pädagogische und psychologische Aspekte verbunden mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit.

Meine Aufgabe sehe ich darin, zentrale Ansprechperson zu sein, mit den Experten/Expertinnen im Haus und mit den zuständigen Stellen außerhalb des Landesschulrates für OÖ zusammen zu arbeiten, zu koordinieren, zu informieren, verschiedene praktikable Regelungen für die Schulen zu diskutieren und selbstverständlich für Anfragen zur Verfügung zu stehen.

Ja, und weil ein Pflichtschulinspektor in OÖ zu Schulbeginn vor allem auch in den Bereichen des Personal- und Ressourcenmanagements durchaus herausfordernde Aufgaben zu bewältigen hat, stößt man da schon manchmal an seine Grenzen.

Worauf legen Sie bei Ihrer neuen Aufgabe besonderes Augenmerk?

Genauso wie als Pflichtschulinspektor habe ich auch bei der Flüchtlingsthematik in erster Linie die Kinder im Fokus.

Wie kann es gelingen, diese jungen Menschen mit all ihren Problemen, ihren Erlebnissen, zum Teil traumatisiert, bestmöglich sozial zu integrieren und ihnen unsere Sprache beizubringen?

Damit dies gelingen kann, braucht es auch den Blick auf die Lehrer/innen. Welche Rahmenbedingungen und welche Unterstützungssysteme benötigen sie, um diese Aufgaben bewältigen zu können?

Wie viele Flüchtlingskinder werden momentan in den oberösterreichischen Schulen betreut und wie sieht die sprachliche Förderung aus?

Seit 1. Juli 2015 sind 426 schulpflichtige Flüchtlingskinder nach OÖ gekommen, 225 Volksschulkinder und 201 Schüler/innen der Neuen Mittelschule und der Polytechnischen Schule. 533 Flüchtlingskinder sind bereits im Laufe des Schuljahres 2014/15 zu uns gekommen. Wir haben also derzeit insgesamt 959 Asylwerber schulisch zu betreuen, Tendenz steigend.

Zu Beginn stehen die soziale Integration und die Sprachförderung im Mittel-



Es braucht den Blick auf die Lehrer/innen. Welche Rahmenbedingungen und welche Unterstützungssysteme benötigen sie, um diese Aufgaben bewältigen zu können?

Zahlreiche Personen haben sich bereits bei mir gemeldet, manche – vor allem Asylsuchende im Zuge der Gemeinwohltätigkeit – sind bereits im Einsatz an der Schule.

punkt. Ab einer Gruppengröße von 8 Kindern wird ein eigener Sprachförderkurs angeboten. Im Zentralraum gibt es zum Teil offene Sprachklassen. Einzelne Kinder werden integrativ gefördert und betreut.

Als Pädagogen wissen wir, dass das Erlernen einer Sprache bei Kindern vor allem (bis zu 70 %!) durch un gelenkten Spracherwerb erfolgt. Die soziale Integration ist also auch für den Spracherwerb von entscheidender Bedeutung.

Gibt es in Bezug auf die Aufteilung auf die Schulen konkrete Pläne?

Wir haben keinen Einfluss auf die Verteilung und Unterbringung der Asylwerber in OÖ. Natürlich ist die Zahl im Bereich des Zentralraumes am größten. In der Fläche betrachtet verteilen sich die Kinder aber mit einigen Ausnahmen relativ gleichmäßig.

Um vernünftige und kalkulierbare Rahmenbedingungen für die Beschulung zu schaffen, haben wir vereinbart und auch klar kommuniziert, dass Flüchtlingskinder im entsprechenden Sprangel beschult werden und dass alle

Schüler/innen gleich behandelt werden, auch was die Ressourcen betrifft. Wichtig ist mir dabei zu betonen, dass die Ressourcen für die Beschulung von Flüchtlingskindern nicht aus dem regulären Stellenplankontingent kommen, sondern dass es sich dabei um zusätzliche Ressourcen handeln muss.

Wie gehen Sie mit der immer größer werdenden Zahl an Flüchtlingskindern um?

Ja, die Zahlen steigen kontinuierlich, aber dennoch – zumindest derzeit – verträglich. Habe ich zuerst von den Regelungen zu Schulbeginn gesprochen, so haben wir für den Zuzug während des Schuljahres vereinbart, dass die Schule dann ein pädagogisches Konzept für die Beschulung der Flüchtlingskinder vorlegt und daraus gemeinsam mit der Schulaufsicht die benötigten Ressourcen abgeleitet werden.

Aus pädagogischer Sicht verlangt ein Zuzug während des Schuljahres natürlich ganz spezielle Überlegungen vor allem in den Bereichen Individualisierung und Differenzierung am entsprechenden Standort.

Werden in OÖ auch Flüchtlinge, die in ihrer Heimat als Pädagogen gearbeitet haben, an Schulen z.B. für zusätzliche Sprachförderung eingesetzt?

Wir müssen hier unterscheiden zwischen asylsuchenden Flüchtlingen und jenen, die bereits einen positiven Bescheid haben.

Erstere können nur im Zuge der Gemeinwohltätigkeit an der Schule z.B. im Bereich der Sprachförderung unterstützend tätig sein. Die Feststellung der pädagogischen Eignung liegt hier bei den Schulleitern/Schulleiterinnen am jeweiligen Standort. Eine „Anstellung“ (im Ausmaß von max. 22 Stunden pro Monat) kann durch den Schulerhalter erfolgen.

Die zweite Gruppe kann mit einem Sondervertrag über den Landesschulrat für OÖ angestellt werden. Im Vorfeld führe ich mit allen in Frage kommenden Flüchtlingen ein Bewerbungsgespräch, um die pädagogische und auch die sprachliche Eignung festzustellen. Erst dann können sie bei Bedarf in einer Bildungsregion eingesetzt werden.

Zahlreiche Personen haben sich bereits bei mir gemeldet, manche – vor



Wir haben derzeit insgesamt 959 Asylwerber schulisch zu betreuen, Tendenz steigend.

Die Ressourcen für die Beschulung von Flüchtlingskindern kommen nicht aus dem regulären Stellenplankontingent.

allem Asylsuchende im Zuge der Gemeinwohltätigkeit – sind bereits im Einsatz an der Schule.

In verschiedenen Zeitungen konnte man lesen, dass ein Unterstützungspackage für die Lehrkräfte zusammengestellt wurde. Was kann man sich darunter vorstellen?

Dieses Package darf man sich nicht als herkömmliches Paket vorstellen. Es handelt sich vielmehr um eine Sammlung von Unterstützungsmaßnahmen, Hinweisen und Hilfsmitteln. Das beginnt bei diversen Handouts zu den Themen „Sprachförderung“, „Umgang mit traumatisierten Kindern“, „Flüchtlinge als Unterrichtsthema“, ... geht über Erläuterungen zu Rahmenbedingungen wie „Schulbücher“, „Schülerfreifahrt“, „Klärung von Haftungsfragen“, ... bis hin zu Linksammlungen für entsprechende Unterrichtsmaterialien.

Zusätzlich haben wir ein mobiles Interkulturelles-Beratungs-Team aus insgesamt 8 Personen zusammengestellt: Die Schule kann bei Bedarf einen Experten/eine Expertin aus dieser Gruppe anfordern. Die Kernaufgaben dieses Teams liegen dabei nicht nur im schulischen Bereich, sondern decken auch das gesamte Umfeld ab.

In Zusammenarbeit mit den pädagogischen Hochschulen und der Schulpsychologie wurden umfangreiche Fortbildungsangebote ausgearbeitet. Das Beratungszentrum der Diözese Linz steht mit einem speziellen Angebot zur Seite.

Ja, und schlussendlich zähle ich auch die vorhin genannte Unterstützung durch pädagogisch geeignete Flüchtlinge zu diesem Package.

Ich nehme an, Sie sind in ständigem Kontakt mit den „betroffenen“ Schulen. Welche Rückmeldungen erhalten Sie? Wie funktioniert die Arbeit in dieser neuen Situation in den einzelnen Schulen? Welche besonderen Herausforderungen gibt es?

Die Rückmeldungen sind zum Großteil sehr positiv. Ich erlebe dabei immer

wieder wirklich großes Engagement der Lehrer/innen auch außerhalb ihrer Unterrichtstätigkeit.

Als besondere Herausforderung sehe ich die bestehenden Sprachbarrieren. Zum Teil sind die Flüchtlingskinder aus dem arabischen Raum in der lateinischen Schrift nicht alphabetisiert. Das bedeutet natürlich einen zusätzlichen Aufwand im Rahmen der Sprachförderung.

Auch die ständige Bewegung, das Hinzukommen, das Wegziehen während des Schuljahres braucht starke Flexibilität an den einzelnen Schulen.

Ja und nicht zuletzt gibt mir die Belastungssituation der Lehrer/innen, die sich mit oft schon zu großem Einsatz engagieren, zu denken. Man darf hier nicht vergessen, dass sie es zum Teil mit traumatisierten Kindern zu tun haben. ■

Linktipps – Mehrsprachigkeit und Sprachförderung

www.schule-mehrsprachig.at

Seite des BMBF zum Thema „Schule und Mehrsprachigkeit“

www.schule-mehrsprachig.at/fileadmin/schule_mehrsprachig/redaktion/Hintergrundinfo/Aktuelles/fluechtlingskinder-webversion.pdf

Informationen zum Umgang mit Flüchtlingskindern und –jugendlichen an österreichischen Schulen, ab 6 Jahren

www.okay-line.at/deutsch/okay-programme/deutsch-und-orientierungskurse/Deutsch--und-Orientierungskurse-Unterrichtsmaterial-Von-Mund-zu-Mund.-Erste-Sprachhilfe-fr-Deutsch-Neulinge.html
Deutsches Unterrichtsmaterial „Von Mund zu Mund. Erste Sprachhilfe für Neulinge“

www.oesz.at

Das Österreichische Sprachenkompetenzentrum in Graz entwickelt Instrumente zur Erweiterung sprachlicher und metasprachlicher Kompetenzen, organisiert Vernetzungsprojekte und fördert innovative Sprachenarbeit.



Lehrvoraussetzung: unendliche Geduld und Einfühlungsvermögen

Indien, China, Rumänien, Korea, Pakistan, Afghanistan, Somalia und Syrien...

Alphabetisierungskurs, am Beispiel NMS Staudingergasse 6, Wien

Die Zielgruppe für diesen Kurs sind Schülerinnen und Schüler, die keine Lateinschrift beherrschen und nicht Deutsch sprechen. Bis zum Beginn des heurigen Schuljahres waren in der Gruppe Kinder aus Indien, China, Rumänien, Korea, Pakistan, Afghanistan, Somalia und Syrien.

Seit Schulbeginn darf die Kollegin nur mehr Kinder mit Flüchtlingsstatus alpha-

betisieren. Hier drängt sich die Frage der Sinnhaftigkeit auf, weil es auch viele alphabetisierungsbedürftige Kinder, die keinen Flüchtlingsstatus haben, gibt.

Oft haben speziell unbegleitete Flüchtlingskinder traumatische Erlebnisse hinter sich und werden von der Lehrkraft als besonders zuwendungsbedürftig erlebt und brauchen sehr viel persönliche Aufmerksamkeit, was auch eine Herausforderung darstellt.

Traumatisierungen als besondere Erschwernis

Der Kurs dauert im Schnitt 2-8 Monate und die Kursdauer richtet sich nach der individuellen Begabung des Kindes.

Es werden Kinder unterschiedlicher Altersstufen an zwei Tagen pro Woche für insgesamt 10 Stunden unterrichtet. Davon entfallen 2 Stunden auf Online-Übungen von „Lesen und Verstehen“.

Sobald die Kinder Grundkenntnisse in Deutsch erworben haben, das Alphabet können und die Buchstaben schreiben und lesen können, werden sie in den Deutschkurs weitergeschickt.



Farbenlehre: Wortschatzerweiterung



Elementare Grammatik: notwendiges Fundament der Integration

ANDREA LADY
NMS Lehrerin in Wien

Dieser umfasst an unserem Schulstandort 6 Stunden pro Woche.

In dem Kurs sind in einer Sammelklasse maximal acht Kinder, die von der Alphabetisierungslehrerin individuell betreut werden. Jedes Kind erhält Arbeitsmaterial, das dem persönlichen Lernfortschritt entspricht.

Kurse nur für anerkannte Flüchtlingskinder – und die anderen?

Die Übungen für jedes Kind sucht die Lehrkraft aus, entscheidend ist die Differenzierung nach der Vorerhebung welche Bedürfnisse das jeweilige Kind hat.

Beginnend mit der Erarbeitung von Buchstaben, Druckschrift, Silben und Anlauten wird in weiterer Folge die Schulschrift gelernt und Zuordnungen von Wort-Bild und Satz-Bild geübt.

Dann arbeiten die Kinder an verschiedenen Themenkreisen zum Aufbau und zur Erweiterung ihres Wortschatzes wie zum Beispiel: „Farben“, „Zahlen“, „Obst und Gemüse“, „Einkaufen“, etc., bevor sprachliche Besonderheiten wie sch, ei, oder ie erarbeitet werden. Auch Konzentrations- und Entspannungsübungen gehören zu den Einheiten und sind wichtig für die Kinder. ■



Dr. Peter Assmann exklusiv für „DAS SCHULBLATT“

„*Damnatio memoriae*“

Kulturgüter in – beständiger – Kriegsgefahr

Die aktuellen Kriegshandlungen in Syrien werden nunmehr in der medialen Reflexion der europäischen Öffentlichkeit immer häufiger auch unter kulturgeschichtlichen Aspekten betrachtet. Nicht so sehr die differenzierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen islamischen Kulturen und ihrer wechselseitigen Abgrenzung – bzw. ihrer unterschiedlichen spezifischen Nähe und Distanz zu einer christlich

basierten europäischen Leitkultur – stehen hier zur Diskussion, sondern es sind einmal mehr die prägnanten Bilder der

Vernichtungswut radikaler islamischer Kämpfer

vorsätzlichen Zerstörung von großen, auch großflächig bekannten Bauten und Denkmälern, über die berichtet

wird. Speziell die Zerstörungen in Palmyra haben vielfache Betrachtung erfahren, in ähnlicher Weise wie 2001 die Zerstörung der großen Buddha-Statuen von Bamiyan in Afghanistan durch die Taliban. Eine Art „Aufschrei des Westens“ ist hier stets formuliert worden, die blinde Vernichtungswut radikaler islamischer Kämpfer an solchen zeichenhaften Vernichtungsaktionen von Kulturgütern im öffentlichen Raum fest-



Der Tempel von Baalschamin wurde im Jahr 17 errichtet und unter dem römischen Kaiser Hadrian im Jahr 130 erweitert. August 2015 wurde die sogenannte Cella des Tempels, ihr innerster heiliger Bereich, gesprengt, die umgebenden Säulen stürzten daraufhin ein.

gemacht worden. Zum einen natürlich völlig zu recht: Von den Talibankämpfern genauso wie aktuell von den Streitmächten des so genannten „islamischen Staates“ – den IS – sind in gezielten Aktionen Denkmale einer „anderen“ kulturgeschichtlichen Tradition, eines nicht der nach eigener Auslegung entsprechenden islamischen Überlieferung zugehörigen Kulturdenkens vorsätzlich ausgelöscht worden. Als gezielte, im

prägnanter Weise bildhaft wirkende Darstellung der eigenen Macht und der Inszenierung der eigenen (kulturellen) Überlegenheit – in ähnlicher Weise wie die Live-Übermittlung von – natürlich siegreichen – Kampfhandlungen und der detaillierten visuellen Begleitung von öffentlichen Bestrafungsaktionen von Gegnern bis hin zu grausamen Hinrichtungsritualen.

„Kollateralschaden“ als zynische Beschreibung von Kriegseinwirkungen

Diese bildhafte kulturgeschichtliche Dimension eines Krieges ist allerdings absolut nichts Neues, neu erscheint nur die konsequente Verwendung einer aktuellen Informationstechnologie – aber auch das haben die USA in den Irakkriegen schon zuvor praktiziert. Der historische Blick muss nicht weit in die Tiefe gehen, um die Gefährdung des Kulturgutes bei Kriegshandlungen als zentrales Thema von militärischen Auseinandersetzungen zu erkennen. Das so zynische Wort „Kollateralschaden“ wird – durchwegs von den Siegern dieser Auseinandersetzungen – in souveräner Weise verwendet, um die gleichsam militärisch notwendigen Zerstörungen auf dem Weg zum Sieg zu bezeichnen. Um in der Region des Nahen Ostens zu bleiben: Der Weg der amerikanischen Armee in den beiden jüngsten Irakkriegen ist durch eine Fülle von solchen Zerstörungen – zumeist archäologischer Zeugnisse der wohl ältesten Hochkulturen der Menschheit – geprägt. Neben einer oftmals beobachtbaren – durchaus absichtlich nicht veränderten – „kulturellen Unwissenheit“ der Streitmachtaktivisten vermittelt sich das Siegeregefühl für die eigene Armee wie auch eine diese betrachtende Öffentlichkeit am deutlichsten bei solchen zeichenhaften Überlegenheitsgesten. Nichts zeigt Überlegenheit so deutlich wie die schon im römischen Reich souverän praktizierte „damnatio memoriae“, die aktive Veränderung der Erinnerung. Der militärische Sieger kann und muss sich als Machthaber der zukünftigen Geschichtsschreibung präsentieren.

Unsere Geschichtsbücher sind voll von solchen Siegesgeschichten; wir lernen sie, weil sie Teil unserer eigenen kultu-



DR. PETER ASSMANN
Dir. des Palazzo Ducale,
Mantua, Ehem. Dir.
Ö. Landesmuseum

rellen Identitätenwerdung sind, weil sie Teil der großen Entwicklungsgeschichte sind, an deren vorläufigen Ende die eigene Generation steht. Ein etwas differenzierter historischer Blick wird sich aber auch an den Alternativperspektiven der jeweiligen Zeitsituationen orientieren: Aus der Perspektive des Verlierers sieht eine historische Persönlichkeit zumeist anders aus als aus der Siegerperspektive. Bei Alexander dem Großen etwa lernen wir von seinem militärischen Genie und seinen darauf folgenden kulturellen Vermittlungsbemühungen zwischen griechischen und persischen Traditionen. Aus persischer Sicht ist Alexander hingegen ein Zerstörer, einer der eine für die eigene Identität so wichtige Kulturstadt wie Persepolis, die nur religiöse und kulturelle Bedeutung hatte keinerlei militärische, bewusst als Sieergeste zerstört hat. Dies nur als ein Beispiel, wobei selbstverständlich die Entwicklung eines persischen Großreichs von ebensolchen kulturellen Zerstörungsgesten begleitet war. Gleiches gilt für den letzten Krieg, der in Ober-



2000 Jahre Kulturdenkmal – Staub und Asche



Satellitenfoto der Zerstörung



Foto: Fotolia

Prozessionsstraße 2011, antike Perle in der syrischen Wüste

österreich stattgefunden hat, für die kulturgeschichtlichen Zerstörungsdimensionen des Zweiten Weltkriegs auf allen Seiten.

Lehrerinnen und Lehrer als wichtige heimische Kulturvermittler

Es ist die Schule, es sind konkret unsere Lehrerinnen und Lehrer in diesen Bildungsinstitutionen, die „an vorderster Front“ diese kulturgeschichtlichen Perspektiven vermitteln und diskutieren – zumeist nicht nur in der Schule, sondern auch, vielfach nur wenig bedankt, als durchwegs ehrenamtliche Mitarbeiter in den Museen vor Ort oder in vielen Einzelgesprächen. Auf diesen Menschen

**Mit Sprengpaketen...****...desaströse Wirkung erzielt**

beruht die breitflächige Entwicklung und beständige Aktualisierung eines kulturgeschichtlichen Identitätsbildes der eigenen Lebensumstände. Es ist niemals eine Identität alleine, und es ist niemals eine auf Dauer fest zementierte Geschichtsbildsituation alleine, die hier in überzeugender Weise aufgebaut werden können – und müssen, denn nur in diesen Diskussionsfeldern vermittelt sich so etwas wie Sensibilität für das eigene Geworden-Sein und eine entsprechende Weiterentwicklung, die nicht ferngesteuert erfolgt sondern so selbstbestimmt wie möglich. Nur in diesen Diskussionssituationen kann so etwas wie Sensibilität für die kulturgeschichtlichen Zeichen dieses eigenen Geworden-Seins entwickelt werden und daraus auch die Einschätzung der Wichtigkeit dieser Zeichen für die eigene Gemeinschaft. Nicht als grundsätzliches Abgrenzungssignal sondern im Bewusstsein eines permanenten Aneignungsprozesses, eines permanenten Austauschprozesses zwischen dem, was zu einem bestimmten Zeitpunkt als „Eigenes“ und als „Fremdes“ erkannt wird, braucht es den gemeinsamen Schutz dieser Zeichen. Braucht es vor allem eine intensive Diskussion mit Argumenten und klaren Beobachtungen und nicht nur emotionalisierende Schlagworte, die – so lehrt uns die Kulturgeschichte besonders deutlich – immer von einem „Wir“ und den „Anderen“ ausgehen, um eigene Machtansprüche durchzusetzen. Gerade die Bilder der Zerstörung von jenen kulturgeschichtlichen Zeichen, die für so viele

Menschen – nicht zuletzt auch für die Zerstörer selbst – eine große kulturgeschichtliche Bedeutung haben, muss zu einem anderen Nachdenken über die eigenen Werthaltungen und historischen Identitätenfragen führen.

Nachdenken über historische Identität – auch bei uns

Einmal mehr führen diese Zerstörungsbilder deutlich vor Augen, dass nur der Mensch möglichst selbstbestimmt in eine Zukunftsentwicklung gehen kann, der sich der eigenen Vergangenheitsentwicklungen bewusst ist und fähig ist, die Zeichen dieser Vergangenheit immer wieder neu im Hinblick auf Zukunftsalternativen zu interpretieren. So wie in der Natur Biodiversität der Schlüssel zum Erfolg des Weiterlebens ist, so erweist sich jede kulturgeschichtliche „Monokultur“, die auf der Zerstörung des „Anderen“ basiert, als historische Sackgasse der Menschheit. ■

Zur Person: Peter Assmann

2000-2013: Direktor der OÖ. Landesmuseen, anschließend Direktor des Privatmuseums Angerlehner in Wels/Thalheim. Lehrbeauftragter an der JKU Linz sowie an der UNI Wien, internationale Tätigkeit als Kurator für Kunstausstellungen. Jurytätigkeit für Museumsfragen, zeitgenössische Kunst sowie Kunst im öffentlichen Raum. Arbeitet als Bildender Künstler, Künstlermitglied des Wiener Künstlerhauses, der IG Bildende Kunst wie auch der Gruppen „Sinnenbrand“ und „c/o: K“ sowie als Schriftsteller.

Das italienische Kulturministerium hat kürzlich Prof. Dr. Peter Assmann als Direktor des Palazzo Ducale in Mantua berufen.

Frage: Wann ist eine Betrauung mit der Schulleitung vorzunehmen?

Antwort:

Bei der Dienstverhinderung einer Schulleiterin/eines Schulleiters sieht das Dienstrecht klare Regelungen vor (§27 LDG)

1. **Vertretung** durch eine Lehrerin/eines Lehrers, die/der das höchste Besoldungsdienstalter aufweist. Diese Vertretung ist allerdings nur dann vorgesehen, wenn die Dienstvertretung einen bestimmten Zeitraum (max. 3 Monate) nicht überschreitet.

2. Die Betrauung mit der Schulleitung:

Diese Form der Vertretung unterscheidet sich in drei Punkten wesentlich zu Punkt 1.

a) Wer mit der Schulleitung betraut wird, hängt NICHT vom Besoldungsdienstalter ab, sondern wird von der zuständigen Pflichtschulinspektorin/vom Pflichtschulinspektor bestimmt. Die Berücksichtigung von Dienstalter und Schulansässigkeit

ist durchaus üblich, aber nicht zwingend vorgesehen. Die Ernennungserfordernisse für die betreffende Schulart müssen jedoch erfüllt sein. Gegebenenfalls kann sogar eine vorübergehende Zuweisung einer Lehrerin/eines Lehrers an die betroffene Schule erfolgen.

- b) Ab wann eine Betrauung (statt Vertretung) vorzunehmen ist, hängt von der Dauer der Dienstverhinderung des Schulleiters ab.
- **Die Betrauung hat unverzüglich zu erfolgen, wenn:**
 - die Leiterstelle frei geworden ist (z.B. durch Pensionierung)
 - zu erwarten ist, dass die Dienstverhinderung länger als 3 Monate dauern wird.
 - **Die Betrauung hat zu dem Zeitpunkt zu erfolgen, wenn:**
 - nach zweimonatiger Dienstverhinderung das Ende der Verhinderung nicht innerhalb eines weiteren Monats mit Sicherheit zu erwarten ist. (Daher ist eine möglichst genau definierte Verhinderungsdauer z.B. bei einem Krankenstand von großer Bedeutung!)



WALTER WERNHART
Vorsitzender ZA Lehrpersonalvertretung
Tel.: 0732/718888-101
walter.wernhart@ooe.gv.at

- c) Die dienstrechtliche Stellung richtet sich ab dem Zeitpunkt der Betrauung nach der Jahresnorm des Leiters an APS (gem § 51 LDG). Sofern die Stunden aus der Unterrichtsverpflichtung nicht abgegeben werden können, sind diese nach Abzug einer eventuell verbleibenden Supplieverpflichtung bzw. einer restlichen Unterrichtsverpflichtung bei nicht freigestellten Leitern als Dauer-Mehrdienstleistungen zu vergüten.

Hinweis: Die Leiterin/der Leiter einer Schule kann aus besonderen Gründen, die mit der Erhaltung von Schulstandorten oder einer höheren Schulorganisation im Zusammenhang stehen, zusätzlich **mit der Leitung einer oder mehrerer weiteren allgemein bildenden Pflichtschulen betraut werden.**

Frage: Wie lange kann ich nach der Geburt meines Kindes zu Hause bleiben?

Antwort:

Unabhängig von der gewählten Variante des Kinderbetreuungsgeldes können Sie im Anschluss an das Beschäftigungsverbot bis zum 2. Geburtstag Ihres Kindes nach dem Mutterschutzgesetz (MSchG) bzw. nach dem Väterkarenzgesetz (VKG) einen Karenzurlaub in Anspruch nehmen. Die Mindestdauer dieses Urlaubes beträgt zwei Monate.

Für diesen Karenzurlaub besteht ein Rechtsanspruch!

Die Meldung müssen Sie im Dienstweg an den Landesschulrat vor Ablauf des Beschäftigungsverbotes machen. Eine Verlängerung bzw. ein Wechsel zwischen den Elternteilen muss mindestens drei Monate vor Ablauf beantragt werden. (Ausnahme: mindestens zwei Monate vorher, wenn der Karenzurlaub nur zwei Monate gedauert hat!)

Ein Ansuchen für das Kinderbetreuungsgeld muss von jedem Elternteil – unabhängig vom Ansuchen um Karenzurlaub – bei der GKK erfolgen.

Anspruch auf Karenzurlaub haben Sie als Mutter oder der Vater, sofern er mit dem Kind in einem gemeinsa-



PETRA PRASCHESAITS
Vors.-Stellvertreterin ZA Lehrpersonalvertretung
Tel.: 0732/718888-104
petra.praschesaits@ooe.gv.at

men Haushalt lebt, das Kind überwiegend selbst betreut und die Mutter nicht gleichzeitig im Mutterschaftskarenzurlaub ist. Beim erstmaligen Wechsel von einem Elternteil zum anderen kann ein Monat gemeinsam beansprucht werden – dadurch verkürzt sich die Maximaldauer bis das Kind 23 Monate alt ist. Ein nahtloser Wechsel darf nur maximal zweimal gemacht werden, Verlängerungen können öfter sein. →

Während dieses Karenzurlaubes nach MSchG bzw. VKG sind Sie als LKUF-Versicherte weiterhin bei der LKUF versichert. Für die Gehaltsvorrückung und für den Ruhegenuss wird diese

Zeit zur Gänze angerechnet.

Über den 2. Geburtstag Ihres Kindes hinaus können Sie weitere Karenzurlaube in Anspruch nehmen, die aller-

dings anderen gesetzlichen Grundlagen unterliegen.

Die CLV/FCC-Personalvertreter/innen beraten Sie auch zu diesem doch sehr komplizierten Thema gerne!

Frage: Mein Kind war in diesem Schuljahr bereits krank, und ich habe deshalb schon Pflegefreistellung beansprucht. Wie viele Tage, oder Stunden stehen mir generell zur Verfügung?

Antwort:

Pro Schuljahr steht Ihnen für die Pflegefreistellung das Ausmaß der Unter-



Foto: Fotolia

richtsverpflichtung zur Verfügung. Auf jeweils dasselbe Ausmaß besteht im selben Schuljahr noch einmal Anspruch, wenn

- die Pflegefreistellung im Ausmaß der Unterrichtsverpflichtung bereits verbraucht ist **und**
- der/die Lehrer/in, wegen der notwendigen Pflege seines/ihrer Kindes, welches das **12. Lebensjahr noch nicht überschritten hat**, an der Dienstleistung neuerlich verhindert ist. Es darf sich bei der Inanspruchnahme dieser erweiterten Pflegefreistellung nicht um denselben Krankheitsfall handeln. Es muss ein neuer Krankheitsfall vorliegen.
- In den Bereich der Pflegefreistellung fällt auch die Begleitung des Kindes



FRANZISKA GROISBÖCK
Personalvertreterin im ZA
Tel.: 0732/718888-105
franziska.groisboeck@ooe.gv.at

bei einem stationären Krankenhausaufenthalt, sofern **das 10. Lebensjahr noch nicht vollendet ist**.

Eine stundenweise Inanspruchnahme der Pflegefreistellung ist möglich, ist aber in vollen Unterrichtsstunden zu verbrauchen.

Ändert sich das dem Lehrer, der Lehrerin zugewiesene Stundenausmaß bzw. die Lehrverpflichtung während des Schuljahres, so ist die in diesem Schuljahr bereits verbrauchte Zeit der Pflegefreistellung in dem Ausmaß umzurechnen, das der Änderung des Stundenausmaßes bzw. der Lehrverpflichtung entspricht. Bruchteile von Unterrichtsstunden sind auf volle Unterrichtsstunden aufzurunden.



DIETMAR STÜTZ
Vors.-Stellvertreter ZA
Lehrerpersonalvertretung
Tel.: 0732/718888-106
dietmar.stuetz@ooe.gv.at

Antwort:

Ja, Sie können eine Reiserechnung stellen! Außer: Der Kurs hat in Ihrem Dienst- oder Wohnort stattgefunden, dann haben Sie keinen Anspruch auf Vergütung der Reisegebühren. Da es sich um einen Kurs mit Heimverrechnung gehandelt hat und Sie keine Kosten für Nächtigung und Verpflegung hatten, können Sie allerdings nur die Reisekosten beanspruchen, und zwar für die Anreise am 1. Tag und für die Rückreise am 2. Tag, unabhängig davon, ob Sie die Näch-

Frage: Ich habe in den vergangenen Sommerferien (Juli 2015) einen zweitägigen Kurs der Päd. Hochschule OÖ besucht. Beim Kurs stand als Anmerkung: „Es gelten die Richtlinien für Heimverrechnung“. Kann ich jetzt trotzdem noch eine Reiserechnung für diesen Kurs stellen?

tigung in Anspruch genommen haben oder nicht! Das ist der Fahrauslagenersatz für das billigste öffentliche Verkehrsmittel zwischen Ihrer Stammschule und dem Kursort, wobei es unerheblich ist, ob Sie tatsächlich ein öffentliches Verkehrsmittel benutzt haben oder mit dem eigenen PKW angereist sind. Für die Fahrpreisberechnung kann ich Ihnen die Homepage des OÖ Verkehrsverbundes empfehlen: www.ooevv.at

Verwenden Sie bitte dazu ein Reise-

rechnungsförmular für Dienstreisen. Ich möchte Sie noch darauf hinweisen, dass für die Rechnungslegung eine Frist einzuhalten ist: das bedeutet, dass die Reiserechnung spätestens innerhalb von 6 Kalendermonaten – beginnend mit dem Monat, in den das Ende dieser Dienstreise fällt – in Ihrer Direktion eingelangt sein muss und mit dem Eingangsstempel versehen werden muss! Für Ihren Kurs im Juli 2015 bedeutet das, dass die Reiserechnung spätestens bis Ende Dezember gelegt werden muss.

Frage: Ich habe eine neue Wohnung bekommen und werde in den nächsten Wochen umziehen. Habe ich dabei Anspruch auf einen Sonderurlaub?

Antwort:

Sonderurlaub gemäß § 57 LDG (pragmatische Lehrer) gemäß § 29a VBG (vertragliche Lehrer)

Dem Landeslehrer **KANN** auf sein Ansuchen aus wichtigen persönlichen oder familiären Gründen, zur Fortbildung oder aus einem sonstigen besonderen Anlass ein **Sonderurlaub** gewährt werden. Für die Zeit dieses Urlaubes behält der Landeslehrer den Anspruch auf die vollen Bezüge.

Für Sonderurlaube aus besonderem Anlass werden für typisch wiederkehrende Fälle im Interesse einer einheitlichen Urlaubsgewährung folgende Richtlinien als Höchstausmaß gegeben – siehe Erlass des LSR A1-20/23-08 vom 20. 11. 2008:

- Wohnungswechsel **bis zu 2 Werktagen**
- Verhehlung des Lehrers **bis zu 3 Werktagen**
- Tod des Ehegatten/der Ehegattin **bis zu 3 Werktagen**
- Geburt eines Kindes **bis zu 3 Werktagen**
- Verhehlung von Geschwistern oder eigener Kinder, silberne Hochzeit des Lehrers/der Lehrerin, silberne, goldene oder diamantene Hochzeit der Eltern **1 Werktag**
- Tod von Eltern (leiblichen oder Stiefeltern), Kindern (Stief-, Wahl- und Pflegekindern) oder anderen



MICHAEL WEBER
Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/718888-108
michael.weber@
ooe.gv.at

Familienangehörigen **bis zu 3 Werktagen**

- Vorbereitung für eine weitere Lehr-
amtsprüfung bis zu **2 Werktagen**

Die Inanspruchnahme eines Sonderurlaubes in den oben genannten Fällen muss im zeitlichen Zusammenhang zum Anlass stehen.

Bei der Urlaubsbewilligung ist zu beachten, dass nicht in jedem Fall das angegebene Höchstausmaß zu bewilligen ist, sondern dass es auf die im Einzelfall erforderliche Zeit ankommt und kein Rechtsanspruch darauf besteht.

Frage: Wie werden Einzelmehrdienstleistungen und Dauermehrdienstleistungen vergütet?

Antwort:

Bei Abwesenheiten, die mehr als vier Wochen dauern, gilt für die Abgeltung der Vertretungsstunden Folgendes:

1. Vollbeschäftigte Landeslehrpersonen/Landesvertragslehrpersonen:

Bei Abwesenheiten von mehr als vier Wochen sind ab dem 15. Kalendertag Dauer-MDL zu gewähren (Anlegen eines neuen Zeitbereiches). Fällt der 15. Kalendertag auf einen schulfreien Tag, ist die Umstellung ab dem nächstfolgenden Schultag vorzunehmen. Somit sind jedenfalls für die Vertretung der ersten 14 Kalendertage der Abwesenheit einer Lehrperson keine Dauer-MDL zu gewähren.

2. Teilbeschäftigte Landeslehrpersonen/Landesvertragslehrpersonen:

Die oben angeführten Regelungen sind sinngemäß mit der Maßgabe anzuwenden, dass bei Abwesenheit von mehr als 4 Wochen erst ab dem 15. Kalendertag eine Änderung des Ausmaßes der Unterrichtsverpflichtung zu erfolgen hat. Die oben angeführten Regelungen

gelten natürlich nur dann, wenn für die abwesende Lehrperson der Schule kein Ersatz zugewiesen wird. Dauermehrdienstleistung (DMDL): Vergütung bis zu einem Höchstausmaß von 36 Wochen, die Auszahlung erfolgt zehnmal jährlich. DMDL, die sich während des Schuljahres aufgrund einer unbedingt erforderlichen Änderung der Lehrfächerverteilung ergeben, sind aliquot nach diesem Grundsatz auszuzahlen. **Bei Abwesenheit eines Lehrers/einer Lehrerin wegen einer Erkrankung oder Pflegefreistellung** vermindert sich die auf die betreffende

Berechnung:

Pragm. Lehrer/in L2a2/12. Gehaltsstufe: 3.546,00 EUR:

Einzel-MDL: $3.546,00 \times 1,30\% = 46,10$ EUR

Dauer-MDL: $3.546,00 \times 1,30\% \times 3,6 = 165,96$ EUR

II-Vertragslehrer/in L2a2/7. Gehaltsstufe: 2.823,00 EUR, teilbeschäftigt mit 12 Wochenstunden:

Einzel-MDL: $2.823,00 \times 1,20\% = 33,88$ EUR

III-Vertragslehrer/in (L2a2):

Jahreswochenstunde: 1.176,00 EUR

Einzel-MDL: $1.176,00 \times 1,92\% = 22,58$ EUR



MICHAEL ANDEXLINGER
Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/718888-107
michael.andexlinger@
ooe.gv.at

Woche entfallende Vergütung um 1/5 für jeden Tag der Abwesenheit. Sonstige „Gegenrechnungen“ von DMDL sind ausgeschlossen. Jede MDL wird auf der Basis 1,30 % des Gehalts abgegolten. Für Teilbeschäftigte beträgt die MDL-Vergütung 1,20 % bis zur Erfüllung der vollen Unterrichtsverpflichtung. Für Vertragslehrer III beträgt diese Vergütung 1,92 % einer Jahreswochenstunde.

GEWERKSCHAFT ÖFFENTLICHER DIENST

A-1010 Wien Teinfaltstraße 7 · Tel.: 01/534 54-0 · Fax: DW 326
 www.goed.at · ZVR-Nr.: 576439352 · DVR: 0046655 · E-Mail: goed@goed.at



PAUL KIMBERGER
 Vorsitzender der Lehrergewerkschaft
 Tel.: 0732/718888-102
 paul.kimberger@ooe.gv.at

Frau Staatssekretärin
 Mag.^a Sonja Steßl
 Bundeskanzleramt
 Ballhausplatz 1
 1010 Wien

Unser Zeichen:
 Zl. 18.713/14-Neug/Dr. Schn

Datum:
 Wien, 14. September 2015

Betreff: Gehaltsabkommen für 2016

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin!

Das derzeitige Gehaltsabkommen für alle öffentlich Bediensteten läuft mit 31. Dezember 2015 ab. Um eine nachhaltige Werterhaltung der Bezüge im Kontext der allgemeinen Lohnentwicklung in Österreich sicherzustellen, fordert die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst eine Erhöhung der Gehälter, Monatsentgelte und Zulagen. Basis für die Verhandlungen sollen die außer Streit zu stellenden Erkenntnisse der Wirtschaftsforschungsinstitute und der Statistik Austria bezüglich abgerechnete Inflationsrate (Oktober 2014 bis einschließlich September 2015) und Wirtschaftswachstum sein.

Es wird ersucht, zu den Verhandlungen die Vertreter der Länder, des Städte- und Gemeindebundes sowie seitens der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten – Kunst, Medien, Sport, freie Berufe einzuladen.

Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst ersucht um zeitnahe Aufnahme von Gehaltsverhandlungen mit dem Ziel, das Abkommen mit 1. Jänner 2016 umzusetzen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

fritz kumpelmann
 Vorsitzender

ergeht gleichlautend an:
 Herrn BM Dr. Hans Jörg Schelling

Kopie des Schreibens ergeht an:
 Herrn Bundeskanzler Werner Faymann
 Herrn Vizekanzler BM Dr. Reinhold Mitterlehner



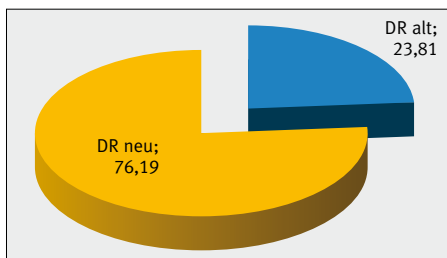
Faktencheck zum Schuljahr 2015/16

Vertragsverbesserungen:

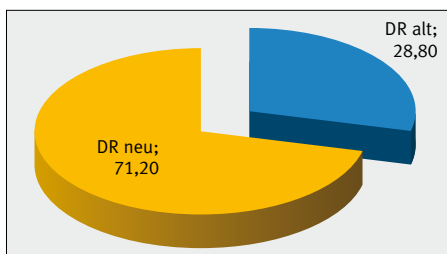
Rechtzeitig vor Beginn des neuen Schuljahres konnten wir durch Gespräche mit dem Landesschulrat für Oberösterreich unter Präsident Fritz Enzenhofer erreichen, dass jene Kolleginnen und Kollegen einen unbefristeten Dienstvertrag erhalten, die vor dem 1. Oktober 2012 eingestellt worden sind. Wir freuen uns somit mit jenen 300 Kolleginnen und Kollegen, die weit unter der gesetzlich vorgesehenen Wartefrist einen unbefristeten IL-Vertrag mit Wirksamkeit 1. September 2015 erhalten haben.

Neues Dienstrecht „Pädagogischer Dienst“ (pD)

Ebenso mit 1. September 2015 wurde das neue Dienstrecht (pD) wirksam. Die Entscheidung der Neulehrer/innen zwischen altem und neuem Dienstrecht stellt sich folgendermaßen dar:



Dienstrecht neu oder alt im Schuljahr 2014/15



Dienstrecht neu oder alt im Schuljahr 2015/16

Im Schuljahr 2014/15 gab es 378 Neuanstellungen. Diese Kolleginnen und Kollegen hatten das Optionsrecht in das neue pD-Schema. Dabei haben sich 288 Neulehrer/innen für das neue Dienstrecht entschieden. Bis zum 14. Oktober 2015 gab es 191 Neueinstellungen, davon haben sich 136 Kolleginnen und

Kollegen für das Neurecht entschieden.

Somit haben wir in Oberösterreich im Bundesländervergleich einen außergewöhnlich hohen Anteil jener, die sich für das Dienstrecht im pD-Schema entschieden haben. Wesentlich zur Entscheidungsfindung haben die vielen Informationsveranstaltungen des CLV und der CLV-Junglehrer-Kompass beigetragen. Ich danke dem Junglehrervertreter Michael Weber und seinem Team dafür sehr herzlich.



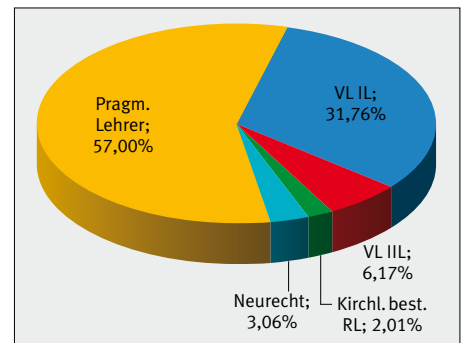
Das neue Dienstrecht ist eine komplexe Gesetzesmaterie, die auch entsprechend viele Regelungen und Informationen mit sich bringt. Deshalb haben wir auch einen neuen Kompass aufgelegt, der Schulleiterinnen und Schulleitern sowie Lehrerinnen und Lehrern ein hilfreicher Ratgeber sein soll. Gerne stellen wir Ihnen diesen auf Anfrage zur Verfügung.

Noch ein wenig Statistik

Derzeit (Stand 15. Oktober 2015) stehen 13.857 Lehrerinnen und Lehrer in einem Dienstverhältnis an oberösterreichischen Pflichtschulen. Die Art der Dienstverhältnisse stellt sich folgendermaßen dar: 7.898 pragmatisierte Lehrer/innen, 4.401 IL- und 855 IIL-Vertragslehrer/innen, 424 Kolleginnen und Kollegen im pD Schema (Neurecht) und 279 Kirchlich bestellte Religionslehrer/innen. Dazu zählen auch jene Kollegin-



WALTER WERNHART
Vorsitzender des
Zentralausschusses
der Lehrpersonal-
vertretung APS OÖ



Art der Dienstverhältnisse im Schuljahr 2015/16

nen und Kollegen, die sich zur Zeit in einem Karenzurlaub befinden oder teilbeschäftigt sind.

Abschaffung der Schulsprengel und schulautonomen Tage

Was steht dahinter, fragten sich viele Kolleginnen und Kollegen als sie Aussagen der Bildungslandesrätin wie „Grünes Licht für Aufhebung der NMS-Schulsprengel“ oder „Urlaubstage für Schüler statt schulautonomen Tagen“ den Medien entnehmen mussten.

Dazu darf ich Folgendes klarstellen. Abgesehen davon, dass derartige Themen im Vorfeld nie mit der Personalvertretung besprochen worden sind, wirft die Auflassung der Schulsprengel doch etliche Fragen auf, die es zu klären gilt. Für die Planbarkeit in der Schulorganisation sowie für den Unterricht sind Normen wie z.B. An- bzw. Ummeldefristen festzulegen. Ebenso muss es für die Aufnahme von Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder mit Migrationshintergrund im Sinne der Rechtssicherheit verbindliche Regeln geben. Auch die offenen Fragen für die Schulerhalter (Stichwort Gastschulbeiträge oder Schülertransport) blieb bisher unbeantwortet.

Will man dieses Projekt wirklich umsetzen, sind entsprechende Verhandlungen mit allen Betroffenen zu führen. Zum Thema Urlaubstage für Schüler/innen statt schulautonomer Tage möge mir eine klare Positionierung zugestanden werden: Davon halte ich gar nichts! ■



Generalversammlung des CLV Oberösterreich



DER (UNS SO) NAHE OSTEN

Menschliche Tragödien und Europas Zukunft

.....
Mittwoch, 2. Dezember 2015, 9:00 bis 12:00 Uhr
Design Center Linz

Die derzeitigen tragischen Ereignisse im Nahen Osten wirken sich zunehmend auf Europa aus. Sie werden unser Zusammenleben beziehungsweise die Zukunft unserer Kinder wesentlich beeinflussen. Im Rahmen seiner diesjährigen Generalversammlung beschäftigt sich der CLV Oberösterreich mit den Auswirkungen von Terror und Krieg im Nahen Osten und mit der dadurch entstehenden Flüchtlingskatastrophe in Europa. Dabei ist es gelungen, eine vielgefragte Expertin zu diesem Thema als Vortragende zu gewinnen:

Dr. Karin Kneissl, Nahost-Expertin, Publizistin und Lehrbeauftragte ist Hauptreferentin der CLV-Generalversammlung 2015.

Als Journalistin, Diplomatin und Lehrende erlebte Dr. Karin Kneissl nahöstliche Königspaläste und österreichische Ministerien, deutsche Redaktionen und amerikanische Universitäten, nationale Botschaften und globale Energiekonzerne, backstage und ungeschminkt. Sie war bis 1998 im Diplomatischen Dienst der Republik Österreich und ist seither freischaffend tätig. Die promovierte Juristin mit Schwerpunkt Völkerrecht schreibt unter anderem als unabhängige Korrespondentin



Dr. Karin Kneissl

Foto: LWAV/Bundesheer

und ist gern gesehener Gast für politische Analysen im ORF. Nach Stationen in Amman, Jerusalem, in den USA, im Irak, in Bosnien und im Libanon lebt sie jetzt auf ihrem eigenen Bauernhof im ländlichen Niederösterreich.

Rahmenprogramm:

Chor und Extrachor des Landestheaters Linz ASO-Kids Langenstein & Medley & SPK der Diözese Linz

Moderation:

Mag. Sabine Lindorfer

Drei Fragen an Frau Dr. Karin Kneissl:

Schulblatt: Von Syrien wandern die „Eliten“ und der „Mittelstand“ aus, wird gerne behauptet. Wie zutreffend ist diese Charakterisierung?

Kneissl: Diese Behauptung ist völlig unzutreffend. Die syrischen Neuankömmlinge stammen fast ausnahmslos aus einfachen Verhältnissen. Viele haben zwar Pflichtschulabschluss, allerdings ist die Pflichtschule in diesem diktatorisch geführten und seit 2011 von Krieg und Terror gezeichneten Land nicht mit europäischen Pflichtschulen vergleichbar. Fremdsprachen werden dort zum Beispiel kaum unterrichtet. Wer konnte, und das sind die von Ihnen angesprochenen Eliten und der Mittelstand, hat das Land längst in Richtung Libanon, Zypern, Westeuropa oder in die USA verlassen. Erfolgreiche Unternehmer haben zwar ihre Firmen noch im Land, sie selber und ihre Familien leben aber schon lange nicht mehr in Syrien. Sie pendeln zum Beispiel aus dem Libanon nach Syrien.

Schulblatt: Die EU beginnt nun, Finanzmittel für Flüchtlingslager im Nahen Osten bereit zu stellen. Wird dies die Emigrationsbereitschaft eindämmen?

Kneissl: Entschieden: Nein! Die Einladung der deutschen Kanzlerin Angela Merkel hat sich bis in die Slums von Karachi durchgesprochen. Ebenfalls weiß man allorts, dass sich das Zeitfenster

für Flüchtlinge zu schließen beginnt. Aber nicht nur in Flüchtlingsgebieten wollen viele Menschen aus dem Nahen Osten bzw. auch aus Westafrika die Chance nutzen, in Europa ein besseres Leben zu führen. Ein hoher Prozentsatz der Emigranten sind junge Männer, die in ihren Heimatländern einfach keine Arbeit finden können.

Schulblatt: Besteht mittelfristig bzw. langfristig Hoffnung auf Frieden in den von Bürgerkriegen und IS-Terror erschütterten Ländern wie Syrien und Irak und welche Voraussetzungen wären dafür notwendig?

Kneissl: Bei aller Kritik an Russland – Putin hat es verstanden, mit Ländern wie der Türkei, Saudi-Arabien oder dem Iran eine konstruktive Gesprächsbasis aufzubauen und diese auch in die Pflicht zu nehmen. Nur wenn man sich gemeinsam an einen Tisch setzt und an einem Strang zu ziehen beginnt, kann Hoffnung entstehen. Davon ist man in Europa jedoch weit entfernt. Europas Außenpolitik fehlt jedwedes gesamtpolitische Konzept, es sind keinerlei Ansätze eines gemeinsamen Vorgehens zu erkennen. Vielmehr werden hauptsächlich Einzelinteressen verfolgt. Die EU leidet an maßloser Selbstüberschätzung und ist nicht einmal in der Lage, den Dschihadisten in und aus ihren Ländern Einhalt zu gebieten. ■

Der Mensch kann sich geborgen fühlen, ohne zu Hause zu sein.



IST DER MENSCH NICHT EIN WUNDER?



WIR VERSICHERN DAS WUNDER MENSCH.

MERKUR 
DIE GESUNDHEITS-VERSICHERUNG

Bildungsoffensive – ein Faktencheck

„Wir brauchen eine Bildungsoffensive, dass unsere Schulen im PISA-Rating in der Mitte, dass sie wiederum nach vorne kommen.“ So formulierte es der WIFO-Chef Prof. Dr. Karl Aiginger in der ORF-Presserstunde am 4. Oktober 2015.

Diese eigenartige Aussage möchte ich einem „Faktencheck“ unterziehen. Bei PISA 2012, dem letzten PISA-Durchgang, stand Mathematik im Fokus der Überprüfung. Österreich belegte dabei

- unter allen 65 an PISA 2012 teilnehmenden Staaten und Volkswirtschaften den 18. Rang,
- unter allen 34 OECD-Staaten den 11. Rang,
- unter den 27 an PISA teilnehmenden EU-Staaten den 7. Rang.

(Siehe OECD, PISA 2012. Ergebnisse im Fokus (2013), Seite 5)

Als Wirtschaftswissenschaftler wird Aiginger wohl nicht behaupten wollen, dass diese Platzierungen „in der Mitte“ oder gar unter der Mitte liegen. Ich vermute vielmehr, dass er einfach das nachplappert, was viele Politiker, Journalisten und Experten seit Jahren gebetsmühlenartig von sich geben. Richtiger wird eine Unwahrheit allerdings auch dann nicht, wenn man sie ständig wiederholt.

Ähnlich hartnäckig hält sich auch das Märchen, Österreichs Schulwesen wäre im internationalen Vergleich so furchtbar teuer. Tatsache ist vielmehr, dass Österreich mit seinen Ausgaben von 3,6 Prozent des BIP unter dem OECD-Mittel (3,9 Prozent) und weit hinter den skandinavischen Staaten liegt (Norwegen 4,9 Prozent, Dänemark 4,4 Prozent und Finnland 4,1 Prozent). Aber auch die Niederlande und die Schweiz geben für Schule und Bildung mehr aus und liegen mit 4,0 Prozent des BIP weit vor uns.

(Siehe OECD, Education at a Glance 2014. OECD Indicators (2014), Table B2.2)

Würden wir in dieser Hinsicht nur OECD-Mittelmaß erreichen wollen, müsste jährlich rund eine Milliarde Euro zusätzlich ins österreichische Schulwesen investiert werden.

(Vom OECD-Mittel trennen uns 0,3 Prozent des BIP. Österreichs BIP betrug 2014 329,3 Milliarden Euro.)

Aber schon der österreichische Schriftsteller Alfred Polgar wusste: „Die Menschen glauben viel leichter eine Lüge, die sie schon hundertmal gehört haben, als eine Wahrheit, die ihnen völlig neu ist.“



	Mathematik		
	Mittelwert PISA 2012	Anteil besonders leistungsstarker Schüler (untere Stufe 2)	Anteil besonders leistungsstarker Schüler (Stufe 5 und 6)
OECD-Durchschnitt	494	23,1	12,6
Shanghai (China)	613	3,8	55,4
Singapur	573	8,3	40,0
Hongkong (China)	561	8,5	33,7
Chinesisch Taipei	560	12,6	37,2
Korea	554	9,1	30,9
Macau (China)	538	10,8	24,1
Japan	516	11,1	23,7
Taiwan	515	14,1	24,8
Schweden	511	12,4	21,4
Niederlande	514	14,8	19,1
Estland	511	10,5	14,6
Finnland	519	12,3	15,3
Kanada	518	13,8	18,4
Polen	518	14,4	16,7
Belgien	515	18,9	19,4
Deutschland	514	17,7	17,5
Vietnam	511	14,2	13,3
Österreich	500	18,7	14,3
Australien	504	19,7	14,8
Irland	501	16,9	10,7
Slowenien	501	20,1	13,7
Dänemark	500	16,8	10,0
Norwegen	500	22,8	15,0
Litauen, Rep.	499	20,0	12,9
Frankreich	499	22,7	12,9
Von Katar	494	21,8	11,8
Island	493	21,5	11,2
Lettland	491	19,9	8,0
Luxemburg	490	24,3	11,2
Norwegen	489	22,3	9,4
Portugal	487	24,9	10,6
Italien	485	24,7	9,9
Spanien	484	23,6	8,0
Russ. Föderation	482	24,0	7,8
Slowak. Rep.	480	27,5	11,0
Von Staaten	481	25,8	8,8
Litauen	479	26,0	8,1
Schweden	478	27,1	8,0
Ungarn	477	28,1	9,3
Kroatien	471	23,9	7,0
Israel	466	33,3	9,4
Griechenland	453	35,7	3,9
Serbien	449	38,9	4,6
Türkei	448	42,0	5,9
Rumänien	445	40,8	3,2
Japan	440	42,0	3,7
Bulgarien	439	43,8	4,1
Von Arab. Emiraten	434	46,3	3,4
Kasachstan	432	45,2	0,9
Frankreich	432	49,7	2,6
Chile	423	51,5	1,6
Malaysia	421	51,8	1,3
Mexiko	413	54,7	0,6
Moldawien	410	56,5	1,0
Uruguay	409	55,8	1,4
Kosta Rica	407	53,9	0,6
Albanien	394	60,7	0,8
Brazilien	391	67,1	0,8
Argentinien	388	66,5	0,3
Litauen	388	67,7	0,8
Jordanien	386	68,6	0,6
Kolumbien	376	73,8	0,3
Katar	376	69,6	2,0
Indonesien	375	73,7	0,3
Peru	368	74,6	0,6

PISA 2012, Ergebnis Mathematik



PAUL KIMBERGER
Bundesvorsitzender der
Lehrergewerkschaft,
Generalsekretär des
CLV OÖ

Gehaltsverhandlungen

Vor wenigen Wochen hat die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst die österreichische Bundesregierung offiziell (siehe dazu auch Seite 20 dieses CLV-Schulblatts) um Aufnahme von Gehaltsverhandlungen für das Kalenderjahr 2016 ersucht. Dabei muss es unser gemeinsames Ziel sein, die volle Inflation und einen angemessenen Anteil am leider ohnedies sehr bescheidenen Wirtschaftswachstum zu bekommen. Selbstverständlich? Wahrscheinlich nicht!

Zur Gegenfinanzierung der Steuerreform 2016 soll der Öffentliche Dienst unter dem Stichwort „Verwaltungsreform“ wieder einmal etwas beitragen, nämlich 1,1 Milliarden Euro! Was man sich genau unter dieser Verwaltungsreform vorstellt, ist uns die Bundesregierung allerdings bis heute schuldig geblieben.

Die Gehaltsverhandlungen werden also auch eine Nagelprobe für eine politische Zusage. Versprochen wurde uns die größte Steuerreform aller Zeiten und es kommt gar nicht in Frage, dass wir uns diese selber bezahlen!

Flüchtlinge

Abschließend gilt mein besonderer Dank und unser aller Anerkennung all jenen Lehrerinnen und Lehrern, die an der Bewältigung der Asyl- und Flüchtlingswelle mitarbeiten, durch großen persönlichen Einsatz zum Teil traumatisierte Kinder unterrichten und damit den Grundstein für eine erfolgreiche Integration legen. Die Anforderungen sind enorm. Grenzen werden sichtbar, auch persönliche. Das ist ernst zu nehmen, weil diese globale Herausforderung lokal nicht zu lösen ist und Schule bei der Bewältigung nur mithelfen kann. Aber ohne diese gelebte Menschlichkeit in unseren Schulen wäre diese humanitäre Ausnahmesituation jedenfalls nicht zu schaffen.

²
INTER PÄDAGOGICA®

Wissen färbt ab.

.....
12.-14.11.2015
Design Center Linz

37. BILDUNGSFACHMESSE FÜR LEHRMITTEL, AUSSTATTUNG,
KULTUR UND SPORT – VON DER KLEINKINDPÄDAGOGIK BIS HIN ZUM
KREATIVEN, LEBENSBEGLEITENDEN LERNEN.
.....

INFOS &
ONLINE TICKETS:
www.interpaedagogica.at



Mit den Bereichen:



Sport
Sportgeräte, Bewegung
und Ernährung



MiniWorld
Fachmesse für Kindergärten

Gesprächsrunde:

- OÖVP Klubobmann Mag. Thomas Stelzer
- CLV Landesobmann Präsident Fritz Enzenhofer
- CLV Landesobfrau Johanna Müller
- CLV Landesjunglehrervertreter Michael Weber



Talk im Schloss

Kurzweiliger Talkabend mit interessanten Themen (Paul Kimberger, Thomas Stelzer, Johanna Müller, Fritz Enzenhofer, Michael Weber v.l.n.r.)

Pädagogik im Gespräch mit Politik – diese Ebene hat die CLV-Zukunftswerkstatt im Schlossmuseum Linz möglich gemacht – alles unter dem Motto „Aktuelle Bildungsthemen aus unterschiedlichen Perspektiven“.

Unter der Moderation von Paul Kimberger kam es zwischen ÖVP-Klubobmann Mag. Thomas Stelzer, Landeschulratspräsident HR Fritz Enzenhofer, Dir. Stellvertreterin der LKUF Johanna

Müller und Junglehrervertreter Michael Weber zu einem angeregten Austausch. Ein Impulsvortrag von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und die musikalischen Darbietungen der Medley Folk Band ergänzten und bereicherten das Programm.

Die äußerst positiven Reaktionen der über 400 anwesenden Besucher – aus allen Teilen OÖ – zeigten, dass die Themenwahl sowie das Format einer Talkrunde geglückt waren. „Wir haben bereits unmittelbar nach der Veranstaltung so viel positives Feedback der Besucher bekommen. Diese haben die Zukunftswerkstätte in höchsten Tönen gelobt, was uns natürlich riesig freut“, so Junglehrervertreter Michael Weber. Glaubhaft stellte der CLV damit wieder unter Beweis, dass der Lehrerverein in seiner pädagogischen Dimension eine besondere Anziehungskraft entwickelt. ■

Johanna Müller: *Lehrerinnen und Lehrer wollen etwas bewegen, aber Hilfe hat seine Grenzen und die Lehrerinnen und Lehrer fühlen sich oft alleine gelassen und brauchen Unterstützung.*

Fritz Enzenhofer: *Ich wünsche mir einen starken eigenständigen Landeschulrat und eine engagierte Bundesführung.*

Michael Weber: *Unsere Kinder haben sich die besten Pädagoginnen und Pädagogen verdient.*

Thomas Stelzer: *Die Schule muss Zeit haben, um Grundfertigkeiten zu vermitteln.*



Josef Pühringer: *„Ich besuche sehr häufig Flüchtlingsquartiere und treffe dort unter den Helfern immer zahlreiche Lehrer! Danke, dass so viele Lehrerinnen und Lehrer Gutes tun!“*



Die Medley Folk Band begeisterte das Publikum

Schule im Umbruch

Vor 70 Jahren: Norbert Fröhmann erinnert sich

Welche Eindrücke die ersten Schuljahre bei einem Schulanfänger des Schuljahres 1945/46 hinterlassen haben, erzählt uns RR Norbert Fröhmann (ehemaliger CLV-Bezirksobmann und BSI im Bezirk Urfahr/U.) als Zeitzeuge aus seinen Lebenserinnerungen. Er lebte damals in Steyregg, dem nach Attnang am meisten bombardierten Ort des Landes (8.400 Bombetrichter bei 21 Luftangriffen).

„Nach dem Ende der Bombenangriffe, dem immer häufigerem durchdringenden Sirenengeheul und dem darauf folgenden Hasten in den Luftschutzkeller, wo wir auch die letzten Nächte des Krieges verbringen mussten, stimmten mich meine Eltern auf den bevorstehenden Schulbesuch im Herbst ein. Ich konnte ihn kaum erwarten, nicht zuletzt auch deshalb, weil ich durch die Unterrichtszeiten über längere Zeit von unserem ruinenähnlichen Haus wegkommen konnte, dessen



Passfoto des Schulanfängers Fröhmann

Bombenschäden vom 15.12.1944 meinen kindlichen Bewegungsdrang wegen der latenten Einsturzgefahr stark einschränkten.

Schon am ersten Schultag aber änderte sich meine erwartungsfrohe Einstellung schlagartig: Es stand mir da eine mächtige, furchterregende Frau mit weißem Spitzenkragen um den Hals und einem handfesten Rohrstab in der Hand (den sie irreführender Weise mit „Zeigestab“ bezeichnete) gegenüber – ein so genanntes „Fräulein“ der alten Schule, das wohl wegen des kriegsbedingten Mangels an männlichen Lehrpersonen noch einmal in den Schuldienst zurückgeholt worden war.

Ihre Erziehungsmittel bestanden aus Stockhieben, Ohrfeigen und der diffusen Androhung, aufgeschrieben zu werden.

Hefte gab es während der ersten beiden Schuljahre noch keine, Schiefertafel und Griffel stellten die einzigen Schreib-



RR KONS. NORBERT FRÖHMANN
ehem. BSI Urfahr/Umg.,
Leiter des OÖ. Schulmuseums

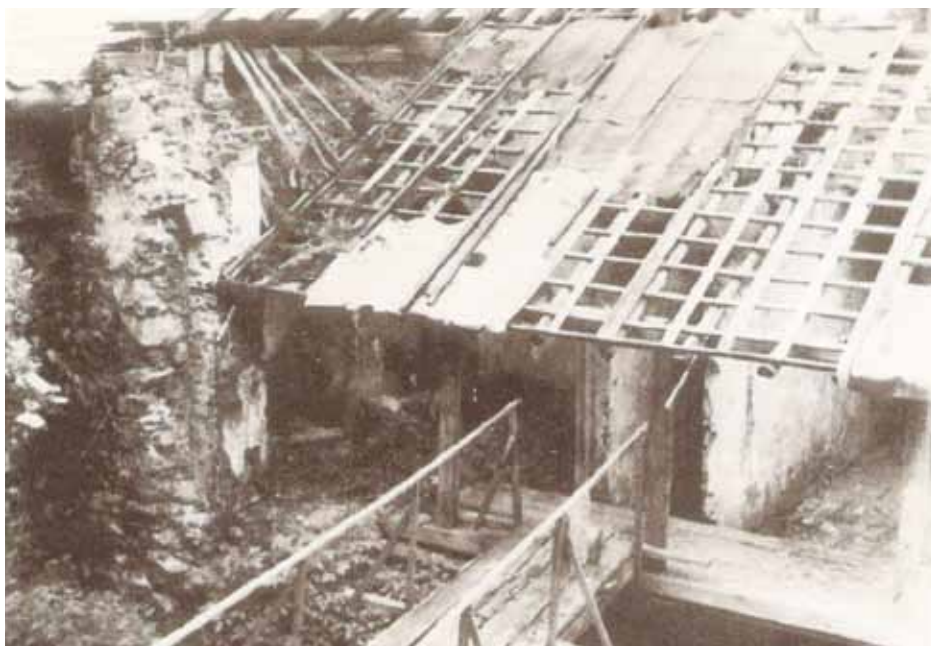
utensilien dar. Linkshänder unter uns mussten ihre „Eigenart“ rigoros umlernen, um sich die mühsam auf die Tafel gekratzten Texte nicht gleich wieder zu verwischen. Strammes Stehen, in ganzen Sätzen antworten und häufiges Chorsprechen waren wohl noch Relikte aus der soldatischen Vergangenheit der Schule.

In einer von uns nicht sehr geschätzten Weise nahm sich jetzt der Staat uns unterernährten Kindern an. Wir mussten täglich ein Kügelchen Lebertran vor den Augen des „Fräuleins“ schlucken, was geradezu eine „kulinarische“ Tortur darstellte und in mir bis heute ekelige Gefühle hervorruft.

Zusätzlich zu dieser Therapie bekamen wir auch noch eine sogenannte „Schulsuppe“, die abwechselnd aus Kakao mit Magermilch, gerösteten Haferflocken oder pappigem Polentabrei bestand, wofür wir aber alle sehr dankbar waren. Zu unseren wichtigsten „Schulutensilien“ zählte daher ein Stoffbeutel, der außen am Schulranzen befestigt wurde und ein Blechheftel samt Löffel enthielt. Beim Laufen schepperte dies alles, sodass man schon von weitem jeden Schulkameraden an seinem persönlichen „Sound“ erkennen konnte.

Natürlich fehlte es an einem Turnsaal, was wir aber nicht als Nachteil empfanden. Mangels Spielsachen verbrachten wir unsere Freizeit ohnehin fast ausschließlich als Räuber oder Indianer zwischen bzw. auf den Bäumen der nahen Auwälder.

Bewegung in freier Natur fand übrigens auch während der offiziellen Unterrichtszeit in einer ganz speziellen Form statt: Klassenweise schwärmten wir aus, um Heilkräuter (Blätter, Blüten, Wurzeln etc.) zu sammeln, die den damals akuten Medikamentenmangel ausgleichen sollten. Jedem Kind wurde pro Schuljahr eine durchschnittliche Menge von 1 Kilogramm getrockneter Heilkräuter abverlangt. Aus der Liste der 24 „Sammelobjekte“ sind mir nur noch



Das stark bombenbeschädigte Wohnhaus des Verfassers am Stadtplatz von Steyregg



wenige in Erinnerung geblieben: Arnikablätter (Desinfektion-außen, Blutreinigung-innen), Birkenblätter (harntreibend), Himbeerblätter (schweißtreibend, schleimlösend), Huflattichblüten (hochwertiger Hustentee) und Lungenkraut (gegen Erkrankungen der Atemwege). Andere wie Frauenmantel (gegen Fettleibigkeit) oder Salbei (appe-

titanregend) stuften wir als eher überflüssig ein.

Eine weitere Herausforderung an die Schule der ersten Nachkriegsjahre war die jährliche Rettung der Kartoffelernte vor dem Kartoffelkäfer (damals „Coloradokäfer“ genannt).

Der amerikanische Feind habe ihn während des Krieges vom Flugzeug aus

bei uns abgeworfen, um unser Volk zu schädigen, argwöhnte unser „Fräulein“ und wir müssten ihm jetzt ebenso den Krieg ansagen. In Wahrheit hatte er sich schon vor dem Krieg von den Atlantikhäfen Frankreichs und Hollands in Richtung Deutschland ausgebreitet und tatsächlich überall großen Schaden angerichtet.



Die erste Fibel der 2. Republik wurde bereits mit 14. November 1945 für den Unterrichtsgebrauch zugelassen, da das Vorgängerbuch der NS-Zeit wegen der darin enthaltenen ideologischen Propaganda untragbar geworden war. Der Bildausschnitt zeigt wieder

bodenständig gekleidete Kinder, die trotz ihrer bescheidenen Schulutensilien fröhlich gestimmt sind. Selbst die sprichwörtlichen „Sieben Sachen“ der Vorkriegszeit (Tafel mit Tüchlein und Schwamm, Griffel, Griffelspitzer, Griffelkasten, Fibel, Rechenbuch und Ranzen) waren nicht immer vollständig vorhanden ...



Bild aus der „Kartoffelfibel“: Der HJ-Junge wird kurzerhand „geschwärzt“, um das Schulbuch auch weiter verwenden zu können.

Ich erinnere mich noch daran, wie wir die Beute solcher „Lehrausgänge“ mit andern Klassen wettbewerbsartig verglichen haben.

Als die Schädlinge nach 2,3 Jahren endlich weniger wurden, gab es sogar vereinzelt „Kopfprämien“ seitens der Gemeinde dafür, was einen Schulkollegen der 4. Klasse sogar auf die Idee brachte, dieses Getier eventuell selber züchten zu wollen (Trotz des Scheiterns dieses Projektes hat er es übrigens im späteren Leben als Unternehmer sehr weit gebracht.).

Viele von uns hatten Läuse und wurden wöchentlich mit DDT – Pulver „eingestaubt“. Meine Mutter empfand Läuse als Schande für die ganze Familie und durchsuchte deshalb mein Haar stets am Vortag akribisch genau.

Im dritten Schuljahr wurde uns endlich eine junge Lehrerin, die bereits eine dreijährige demokratische Lehrausbildung genossen hatte, zugeteilt. Wir

verehrten und liebten sie aus voller kindlicher Seele und all unser Lerneifer galt nun nicht mehr der Sache, sondern ihrer Zuneigung. Sie brachte auch erstmals richtige Hefte für uns mit und lehrte uns den Umgang mit der Stahlfeder. Leider stellte sich heraus, dass diese „Nachkriegsware“ die Tinte zerrinnen ließ und an eine gefällige Form trotz allen Bemühens nicht zu denken war (Man unterschied damals grundsätzlich zwischen solider Vorkriegsware und minderwertigen neuen Produkten).

Bis heute ist mir auch noch eine Rechenstunde in Erinnerung geblieben, in der sie uns die „Brüche“ im wahrsten Sinne des Wortes schmackhaft machte. Sie hatte dazu einen tortenförmigen braunen Blechkuchen mitgebracht den sie immer wieder in gleiche Teile zerschnitt (Halbe, Viertel, Achtel). Duft breitete sich bis zur letzten Bankreihe aus und ließ uns Schüler hoffen, letztendlich und als Höhepunkt der Stunde

auch einen derartigen Bruchteil auch vom Geschmack her kennen lernen zu können. Leider war es aber offensichtlich selbst einer so tollen Lehrerin unmöglich, 54 gleiche Bruchteile zu bilden. Die gesamte Köstlichkeit in nur 8-teiliger Form landete schließlich im Konferenzzimmer. Vielleicht bekamen ihre Kolleginnen wenigstens auf diese Weise mit, was „nachhaltiger Anschauungsunterricht“ bedeutet.

Den emotionalen Höhepunkt meiner Volksschulzeit erlebte ich dann in der vierten Klasse, als unsere geliebte Lehrerin heiratete und ich auserkoren war, für sie ein Gedicht vor der Kirche aufsagen zu dürfen.

Durch solche Ereignisse fand ich allmählich Spaß an der Schule und blieb ihr letztendlich ein Leben lang treu: als Student, Lehrer, Hauptschuldirektor, Schulaufsichtsbeamter und schließlich bis heute als Leiter des Oberösterreichischen Schulmuseums.

Meine feste Überzeugung, dass die Qualität eines Unterrichts nicht so sehr von permanenten Reformen des Schulsystems und seiner Organisationsformen abhängig ist, sondern eher mit der Kompetenz, dem Engagement und der Liebe des Lehrers zu den Kindern zu tun hat, wurde vermutlich schon damals in mir grundgelegt ... ■



Historische Schulstunde im Schulmuseum Bad Leonfelden

Weiterführende Informationen:

Das OÖ. Schulmuseum in Bad Leonfelden hat sich in den letzten Jahren sehr ausführlich mit der Zwischenkriegszeit und der NS-Zeit beschäftigt und dafür auch dem „Museumssaward 2010“ des BM:UKK erhalten. Ein Besuch im Museum empfiehlt sich daher nicht nur auf der 3. und 4. Schulstufe, sondern auch im Zusammenhang mit dem Geschichtelehrplan der 7. und 8. Schulstufe. Die Inhalte des Museums werden über altersgemäße Führungen, historische Schulstunden oder Audio Guides vermittelt (Dauer 75 Min.), museumspädagogische Unterlagen stehen für Volksschüler zur Verfügung) Die Fahrt zum Museum wird durch die Landeskulturdirektion bezahlt (Aktion „Schule und Museum“).

Auskünfte und Anmeldungen

über office@oeschulmuseum.at bzw. auf der Homepage des Museums (www.oeschulmuseum.at).
Telefonische Anmeldung: 07213 6397 (Tourismusbüro)



Schulausflug.at

Die Ideensammlung für Ihre Schulveranstaltungen

CLV-Bergwanderwoche

Lech am Arlberg, 2.–8. August 2015



Es gibt sie noch, die weitläufigen Wanderregionen für Genießer und sportlich Ambitionierte. Lech am Arlberg vereint alle Ansprüche auf höchstem Niveau. Zahlreiche Kilometer beschilderte Wanderwege führen durch eine traumhafte Bergwelt mit Felsen, Wäldern und Weiden. Der Bergsommer in Lech lässt alle Wanderherzen höher

schlagen, denn kaum ein Wunsch bleibt hier unerfüllt.

Auch heuer waren wir wieder von dieser Kulisse begeistert, bescherte uns doch das Wetter eine traumhafte, wenn auch sehr heiße Woche. Auch die Kultur kam nicht zu kurz. Der Besuch der Bregenzer Festspiele, heuer mit der Oper Turandot und das Lech Classic Music



Köstliche Schmankerl nach anstrengender Tour

Festival gaben uns genug Gelegenheit zum Abschalten und Entspannen, waren doch einige Touren eher anstrengend als gemütlich.

Die Gastlichkeit auf 1450 Metern Seehöhe lässt keine Wünsche übrig. Wir wurden bestens gepflegt, hatten viel Spaß und auch viel Gelegenheit einmal nicht über den Schulalltag reden zu müssen. Alle waren zufrieden, als sie am Samstag die Heimreise antraten, mit dem Gedanken, dass auch wieder eine nächste Wanderwoche folgen wird. ■

Karl Renoldner (Leiter der Wanderwoche)

Einladung zum CLV-Volleyballturnier



Foto: fotolia

Mittwoch, 2. Dezember 2015

im Anschluss an die Generalversammlung

Beginn: 12.45 (Eintreffen der Mannschaften 12.15 Uhr), Ende: 17.30

Ort: Georg von Peuerbach Gymnasium
Eingang: Ferihumerstraße, Gr. Sporthalle
4040 Linz/Urfahr

Parkplätze am Urfahrner Markt oder in näherer Umgebung

Modus: Mixed (mind. 3 Damen am Spielfeld), nur Lehrer/innen, keine Meisterschaftsspieler

Informationen und Anmeldung:

Alois Schlattner, NMS Sattledt
Schulstr. 13, 4642 Sattledt
E-Mail: direktion@nmssattledt.at
Tel.: 07244/8872-21, 0699/10555296
Fax: 07244/8872-22
Anmeldungen bitte möglichst rasch bis spätestens 25.11.2015

Wie gut sind Österreichs LehrerInnen wirklich?

Mit so einem qualifizierten und leistungsorientierten Berufsnachwuchs ist unsere Wirtschaft für die Zukunft gut aufgestellt.“

Hierbei handelt es sich nicht um die bei Veranstaltungen oft übliche Lobhudelei. Es sind vielmehr die berechtigten Gratulationsworte von WKOÖ-Präsident Rudolf Trauner an die erfolgreichen öö TeilnehmerInnen an den diesjährigen WorldSkills im brasilianischen Sao Paulo.

Bei den 43. Berufs-Weltmeisterschaften waren rund 1150 TeilnehmerInnen aus 59 Ländern angetreten. Österreich belegte in der Gesamtwertung den hervorragenden sechsten Platz, in der Europawertung sogar Platz 1!

Fünf Gold-, zwei Silber- und eine Bronzemedaille sowie 16 Diplome „Medaillon for Excellence“ sind die beeindruckende Ausbeute unserer TeilnehmerInnen.

Dieses Ergebnis unterstreicht einmal mehr, dass unser duales Ausbildungssystem (Berufsschule und Ausbildung im Betrieb) international einen Spitzenplatz einnimmt. Einen nicht unwesentlichen Beitrag zu diesem Erfolg leistet das gesamte österreichische Schulwesen, denn bevor unsere Jugendlichen ihren

Berufsweg starten, durchlaufen sie die verschiedenen Schulstufen unseres Bildungssystems. Eine besondere Bedeutung fällt den Berufsschulen zu. Einerseits sind sie ein wesentlicher Teil der beruflichen Ausbildung, andererseits bereiten häufig BerufsschullehrerInnen die TeilnehmerInnen an Berufsschulstandorten auf diese Wettbewerbe vor.

Anhand der Berufsschule Altmünster zeigt sich, stellvertretend für alle Berufsschulen, die hervorragende Arbeit in diesem Bereich.

Der Trainerstab der Berufsschule Altmünster holte mit der 20-jährigen Restaurantfachfrau Franziska Ehgartner zum fünften Mal eine Goldmedaille nach Hause.

Trainiert und betreut wurde sie von den beiden Servierlehrern Rudolf Wolf-



Ein erfolgreiches Team: Weltmeisterin Restaurantfachfrau Franziska Ehgartner (Mitte) mit ihren BetreuerInnen Elisabeth Schlechtriemen und Rudi Wolfschluckner

schluckner und Elisabeth Schlechtriemen, welche zu Recht als Kaderschmiede für Restaurantfachleute gelten. Kollege Wolfschluckner coacht seit über zehn Jahren die Nachwuchstalente Österreichs und holte in den letzten Jahren fünf Gold-, zwei Silber- und eine Bronzemedaille und gilt als Nationaltrainer für die allerbesten Restaurantfachleute Österreichs. Als internationaler Chefexperte ist er unter anderem für die Wettbewerbsorganisation im Veranstalterland zuständig und leitet ein Team von KollegInnen aus 35 verschiedenen Nationen.

Der CLV dankt allen PädagogInnen für ihr Engagement, denn ohne die solide Arbeit unserer LehrerInnen wäre ein so erfreuliches Ergebnis undenkbar. ■



Aus Österreich waren 35 junge Nachwuchstalente in Brasilien mit am Start

Hofübergabe in der Sektion Berufsschullehrer!

Nachdem CLV-Gremien im Sommer bereits den entsprechenden Beschluss gefasst hatten, übergab Andreas Mascher seine Funktion an

die bisherigen Stellvertreter Karl Kammerer und Erika Merta.

Seinen Werdegang beim CLV begann Andreas Mascher 1998 mit der Wahl



Die neue Leitung der Sektion Berufsschule: Erika Merta und Karl Kammerer flankiert von ihren StellvertreterInnen Judith Blaimschein und Andreas Mascher

zum Junglehrervertreter. Kurz darauf übernahm er die Funktion des Organisationsreferenten. Mit Oktober 2005 wurde er zum Sektionsleiter gewählt.

Unter seiner Leitung wurde der höchste Mitgliederstand erreicht, weshalb ihm seine KollegInnen für den Berufsschulbereich den Titel „Mister CLV“ verliehen haben. Der CLV war und bleibt seine „zweite Familie“ und so übergibt er ein hervorragend aufgestelltes Team an seine beiden NachfolgerInnen.

Die neue Leitung wird den erfolgreichen Weg weiterführen, damit der CLV auch in Zukunft für den Berufsschulbereich unverzichtbar bleibt, eine Institution, die Berufsschule zum Wohle der SchülerInnen und LehrerInnen mitgestaltet.

Lieber Andreas, wir sagen Danke für deinen jahrelangen unermüdlichen Einsatz und freuen uns, dass du dem CLV auch in Zukunft mit deiner Leidenschaft und deiner Erfahrung zur Verfügung stehst. ■



Sonderklasse-Versicherung

Unsere Gesundheit ist die Basis für ein Leben voller Energie und Zuversicht. Mit der Sonderklasse-Versicherung sind Sie im Spital bestens umsorgt.

- Bei uns steigen Sie günstig ein und flexibel um.
- Wir fördern Ihren gesunden Lebensstil.
- Bei Gesundheitsfragen sind das Med PLUS24service für Sie da.

UNIQA Österreich Versicherungen AG

Europaplatz 5, 4021 Linz

Tel.: +43 (0) 50677-670

Fax: +43 (0) 50677-676

Solidarität und Hilfe wird im CLV OÖ „GROSSGESCHRIEBEN“



Erinnern Sie sich an die Meldungen im Radio zu Ferienende, dass mit Schulbeginn ein eklatantes Versorgungs- und Betreuungsproblem in der Flüchtlingserstbetreuung entstehen wird, weil Lehrer und Schüler an ihren Arbeitsplatz zurückkehren müssen.

Viele Kolleginnen und Kollegen haben sich in diesen Ferien der humanitären Hilfe verschrieben und denken selbst weit nach dem Schulbeginn nicht im Entferntesten daran die Unterstützung einzustellen.

Es erfüllt mich mit Freude und Stolz, dass Hilfe und soziales Engagement im Lehrerverein einen hohen Stellenwert haben und sich sehr viele Lehrerinnen und Lehrer einbringen. Jede noch so kleine Unterstützung erleichtert die Situation eines in Not befindlichen Menschen.

Der CLV Oberösterreich bringt sich nicht nur mit punktuellen Aktionen ein, sondern hat auch ein flächendeckendes langfristiges Projekt mit Unterstützung der CLV Pensionisten ins Leben gerufen. Unter der Leitung von Vorsitzenden des Zentralausschusses Walter Wernhart und LSI a.D. Rudi Mattle ist in jedem Bezirk eine Struktur geschaffen worden, die sich im gesamten Lande der Organisation von außerschulischen Deutschsprachkursen verschrieben hat. Ich

bedanke mich für diese Aktionen, wo die Handschrift des CLV deutlich zu erkennen ist und bin stolz auf das Engagement des CLV Oberösterreich.

Besonders loben möchte ich auch die Aktion der Jungen GÖD OÖ, die zu Schulbeginn eine Hygieneartikel Charity Sammelaktion veranstaltet hat und so ein LKW voll mit Waren unter der Leitung von Junglehrervertreterin u. Vorsitzenden d. Jungen GÖD OÖ Barbara Iglar u. Sarah Windischhofer dem Erstaufnahmezentrum in Traiskirchen gespendet werden konnte.

Ich, als im Burgenland beheimateter Mitbürger habe die Erfahrung gemacht, dass sich eine Vielzahl von aktiven und pensionierten Kolleginnen und Kollegen natürlich auch aus den Reihen der christlichen Lehrervereine des Landes in die Betreuung, Abhaltung von Deutsch-Sprachkursen, Unterstützung bei anstehenden Prüfungen in VHS-Kursen etc. engagieren und oft Triebfeder für diese Aktivitäten sind. Sie bringen Abwechslung in den Alltag, z.B. bei gemeinsamen Ausflügen, diversen Einladungen, sportlichen Aktivitäten, Einbindung in das Vereinsleben der Gemeinden und oft auch Familienanschluss, wenn es sich um unbegleitete Jugendliche handelt.

Bemerkenswert ist auch, dass viele Mitbürgerinnen und Mitbürger bei Kontakt zu den Flüchtlingen ihre Angst verlieren und es ein gutes Miteinander gibt. Die beteiligten Kolleginnen und Kollegen leisten mit ihrem Engagement einen eminent wichtigen Beitrag zu mehr Toleranz in unserer Gesellschaft.

Denn: Migranten müssen die Sprache schnell lernen. Bildung ist für sie ein wesentlicher Faktor. Haben sie die nicht, bekommen sie keinen vernünftigen Job und als Konsequenz fühlen sie sich von der Gesellschaft verraten. ■



Zur Person:

HR Franz Fischer vertritt in seiner Funktion als Bundesobmann der Christlichen Lehrerschaft 23.000 Mitglieder der Christlichen Landeslehrervereine in Österreich u. Südtirol und war bis 2014 Vizepräsident des burgenländischen Landesschulrates. Zu seinen Hauptaufgaben in der CLÖ zählen u. a. die Mitwirkung in der ÖVP/FCG Präsidentenrunde, wo fraktioneller Austausch u. Koordination zu Themen wie der aktuellen Reformdebatte sich Dienstnehmer- u. Dienstgebervertreter sozialpartnerschaftlich vorbereiten und eine gemeinsame Linie erarbeitet wird. Sein großes Steckpenferd in der CLÖ ist die gut funktionierende bundesweite Zusammenarbeit u. Vernetzung der Christlichen Lehrerschaft, welche auf zwei kräftigen Beinen steht.

Aktivitäten u. Termine der CLÖ 2015/16:

Dazu freut es mich diesbezüglich zwei Terminvorankündigungen machen zu dürfen. Das Forum CLÖ, welches den Führungskräften der Landesvereine und der Schulaufsicht vorbehalten ist, findet diesjährig von 6. April – 8. April 2015 im Spa Hotel Bründl in Bad Leonfelden statt. Ehrenobmann der CLW PSI Walter Gusterer organisiert diese Pädagogische Tagung und stellt sie in diesem Schuljahr unter das Motto „leadership is action not position“.

Weiters sei an dieser Stelle bereits im Vorfeld großer Dank an den Organisationsreferenten des CLV OÖ Walter Utz ausgesprochen, der die CLÖ Delegiertentagung 2016 für den OÖ Landesverein organisiert und vorbereitet. Die Plattform der Delegiertentagung wechselt jährlich den Tagungsort und wird diesjährig ebenfalls im malerischen Mühlviertel im Spa Hotel Bründl in Bad Leonfelden stattfinden. Die Delegierten, welche direkt von den Landesvereinen entsandt werden, beschäftigen sich mit dem Thema „Grenzgänger“ in Vorträgen, Seminaren mit Kulturprogramm. Ein Hauptthema wird auch die



BERNHARD TRAUNER
Generalsekretär
des CLÖ

Wahl des CLÖ Präsidiums u. Bundesleitungskonferenz durch die Delegierten bei dieser Tagung einnehmen. Walter Utz vom CLV OÖ arbeitet bereits intensiv an der Programmerstellung und steht gerne für weitere Informationen zur Verfügung. (walter.utz@clv.at)



CLV Reisen 2016



London & Kanalinseln

Termin: 19. - 26. März 2016 (Karwoche)

Reisebegleitung: Walter Utz

Detailprogramm

bitte bei Moser Reisen anfordern:

Frau Jennifer Fuchs

Tel.: +43 732 / 2240-49, fuchs@moser.at

Pauschalpreis ab: **€1.750,-**

auf Basis Doppelzimmer

London - Jersey - Guernsey -
Insel Sark - Insel Herm - Jersey

Zypern

Termin: 19. - 25. März 2016 (Karwoche)

Reisebegleitung: Walter Wernhart

Paphos - Troodos Gebirge - Kloster Kykkos - Weindorf

Ormodos - Kourion - Lofou - Limassol - Nikosia -

Famagusta - Salamis - Larnaca

Pauschalpreis ab: **€1.230,-**

auf Basis Doppelzimmer

Detailprogramm

bitte bei Moser Reisen anfordern:

Frau Jasmin Humer

Tel.: +43 732 / 2240-37, humer@moser.at



Montenegro mit Dubrovnik

Termin: 5. - 8. Mai 2016 (Christi-Himmelfahrts-Wochenende)

Reisebegleitung: Peter Baumgarten

Tivat - Budva - Dubrovnik - Perast - Kotor

Pauschalpreis ab: **€754,-**

auf Basis Doppelzimmer

Direktflug ab/bis Linz

Detailprogramm

bitte bei Moser Reisen anfordern:

Frau Julia Grudl

Tel.: +43 732 / 2240-18, grudl@moser.at



Usbekistan

entlang der ehemaligen Seidenstraße

Termin: 27. August - 5. September 2016

Reisebegleitung: Johanna Müller

Taschkent - Urgentsch - Chiva - Wüstenschlösser -

Buchara - Samarkand - Urgut

Pauschalpreis ab: **€2.180,-**

auf Basis Doppelzimmer

Detailprogramm

bitte bei Moser Reisen anfordern:

Frau Claudia Luckeneder

Tel.: +43 732 / 2240-27, luckeneder@moser.at



**„An einen Gott glauben heißt sehen,
dass es mit den Tatsachen der Welt noch nicht abgetan ist.
An Gott glauben heißt sehen, dass das Leben einen Sinn hat.“**

(Ludwig Wittgenstein, Philosoph des 20.Jhd.)

Klausurtagung

Die diesjährige Klausurtagung der Sektion Religionslehrer/innen im CLV fand vom 25.–26.9.2015 im gemütlichen Ambiente des Spa Hotels Bründl in Bad Leonfelden statt.

Unsere Gastreferentin Frau PD Mag.^a Dr. Silvia Habringer Hagleitner referierte zum Thema „Pädagoginnenbildung NEU“, und verschaffte uns einen guten Einblick über Konzepte, Inhalte und Ausbildungswege.

Wenn ein Mensch einen Beruf ergreifen möchte, bei dem es „um das Leben geht“, kann er in Zukunft, zu seiner

Grundausbildung als Primarstufenlehrer/in oder Sekundarstufenlehrer/in, den Schwerpunkt „Religions- und Spiritualitätenbildung für die Primarstufe“ und das „Studium der Religionspädagogik für die Sekundarstufe“ wählen.

Junge Menschen die folgende Interessen haben sind besonders eingeladen Religionspädagogen und Religionspädagoginnen zu werden:

- mit Kinder und Jugendlichen das Leben in all seinen Facetten zur Sprache bringen
- die Fragen der Jugendlichen nach Sinn und Orientierung in dieser Welt



GERLINDE MEINDL
Leiterin der Sektion
Religionslehrer im CLV

und nach Gott aufgreifen sowie nach gemeinsamen Antworten suchen

- Jugendliche in ihrem Selbstwertgefühl stärken und zu einem verantwortlichem Leben ermutigen
- Kinder und Jugendliche spirituell begleiten
- die Vielfalt der Religionen verstehen
- die Botschaft des Christentums in zeitgemäßer Sprache erklären können
- ihre Kenntnisse in Bibelwissenschaften, Theologie und Philosophie erweitern
- ihre persönlichen Fragen nach dem Sinn des Lebens, ihre Visionen von einer gerechteren Welt mit anderen diskutieren und mit Power die Zukunft anpacken
- ihre eigene Persönlichkeit und Spiritualität weiterentwickeln
- ihre pädagogischen Fähigkeiten entfalten und innovative, kreative Methoden für den Religionsunterricht kennenlernen.

Nähere Informationen:
ausbildung-rel.ph-linz.at



Klausurtagung in Bad Leonfelden

CLV-Wallfahrt

Unter dem Motto „Geh mit uns“ fand am 26. 9. 2015 die erste CLV Wallfahrt auf den Pöstlingberg statt. Ausgestattet mit einem „Pschoadpackerl“ mit Versorgung für Leib und Seele, starteten wir unseren Weg mit einem Gebet beim Petrinum. Unsere Pilgerwegbegleiterin Maria Baum-

gartner beschenkte uns mit zahlreichen wertvollen spirituellen Impulsen auf dem Weg. Der Höhepunkt war die gemeinsame Wortgottesfeier in der Basilika unter der Leitung von FI Pater Stefan Leidenmühler. Die musikalische Gestaltung übernahm unser Kollege Gerhard Höfer mit Schülern der NMS Helfenberg. Im Anschluss kehrten wir gemütlich beim Kirchenwirt ein. Ein Dankeschön an alle, die bei der Organisation und Gestaltung der Wallfahrt mitgeholfen haben!



CLV-Wallfahrt auf den Pöstlingberg



„Pschoadpackerl“ für die CLV-Wallfahrt

Ehrung von Werner Luegmayr, Perg

Im Rahmen der Klausurtagung der RL durften wir unserem langjährigen Mitarbeiter in der Sektion, Werner Luegmayr, für seine langjährige engagierte Mitarbeit den Dank aussprechen. Wir wünschen ihm für seine Zukunft Gottes Segen und alles Gute!

Einladung zur Wortgottesfeier

Am 2.12. findet um 8Uhr die traditionelle ökumenische Wortgottesdienstfeier zur Generalversammlung im Designcenter statt. Wir freuen uns über zahlreiche Teilnahme!

Wir alle sind unterwegs durch bewegte Zeiten. Ich wünsche uns Menschen, die uns auf dem Weg begleiten und den Glauben an einen Gott, der mitgeht! ■

„Zwirnknöpfe“ Altes Handwerk, neu entdeckt!

Mit diesem Thema beschäftigten sich die Bezirksvertreterinnen unserer Sektion bei der letzten Sitzung des vergangenen Schuljahres. Mit großer Skepsis fuhr ich zu diesem Treffen, denn bei diesem Motto dachte

ich nur an die weißen Zwirnknöpfe, welche ich von der Bettwäsche meiner Oma aus früherer Zeit her kannte.

Als ich aber die Werkstücke sah, welche unsere Referentin, Frau Regina Naderer, mitgebracht hatte, stellte sich



GABRIELE KIRCHBERGER,
Pressereferentin der
Sektion Lehrer für
Werkerziehung

nicht nur bei mir Begeisterung ein. Mit großem Fleiß wurde dann der erste Probeknopf – ein einfacher Zwirnknopf – gearbeitet. So probierten wir nach und nach verschiedene Arten aus, vom abgenähten Zwirnknopf zum Sternknopf, über den Dreieckknopf, bis hin zum Glücksknopf. Unser Eifer war schier grenzenlos, wie auf den Fotos zu sehen ist.

Aber auch die fertigen Werkstücke können sich sehen lassen, sind sie doch unendlich reich in ihrer Vielfalt und Variation.

Falls ich bei jemandem Neugierde auf mehr Information geweckt haben sollte, dem möchte ich raten, sich im Internet umzusehen, denn da gibt's zu diesem Thema jede Menge Information! ■

Kinder lesen, was sie interessiert.

ZiS
Zeitung in der
Schule
Volksblatt 4 Wochen
kostenlos für die
ganze Klasse!



**Wie bringt man Jugendliche zum Zeitunglesen?
Ganz einfach: Indem man ihnen Themen bietet, die sie interessieren!**

Das Volksblatt berichtet regelmäßig über Themen und Aktionen, die sich speziell an Schüler richten – wie z.B. „Lauter 1er“, wo es tolle Preise zu gewinnen gibt, oder „TopTalent“, das den Nachwuchssport in Oberösterreich fördert. So wecken wir spielerisch die Lust am Lesen!

Testen Sie das Volksblatt einfach – bis zu 4 Wochen lang kostenlos im Rahmen von Zeitung in der Schule!

Jetzt gleich bestellen unter www.zis.at

Ihre Tageszeitung für Oberösterreich.
Täglich neu in Ihrer Trafik.
Oder im Jahresabo.
www.volksblatt.at

NEUES Volksblatt

Erfahrungsaustausch und aktuelle Informationen

Rückblick auf die bundesweite Junglehrertagung 2015



Michael Weber, der Experte für das neue Dienstrecht

Bei strahlendem Wetter traf sich das oberösterreichische Junglehrerteam von 2. bis 3. Oktober im Vital Resort Villa Seilern in Bad Ischl. Erfreulich war, dass auch zahlreiche Junglehrer/innen aus anderen Bundesländern an der Tagung teilnahmen. Am Programm stand der Austausch von Erfahrungen und Informationen über aktuelle Themen aus der Junglehrerververtretung. Ebenso referierte unser Junglehrervertreter Michael Weber über das neue Lehrerdienstrecht, das Gehaltschema des „Pädagogischen Dienstes“ sowie über die Verordnung bezüglich der „Berücksichtigung von Berufspraxiszeiten für Vertragsbedienstete“.

Im Anschluss erfolgte ein sehr interessanter Bericht über die möglichen Kur-Pakete im Vital Resort Seilern. Die LKUF und die Merkur-Versicherung bieten diese diversen Kurmöglichkeiten an. Merkur-Firmenkundenbetreuer Andreas Haugeneder sowie der Leiter der Landesdirektion Wolfgang Eder erklärten uns Junglehrer/innen das Prozedere der allseits beliebten Kurkuren, die zwei bis

vierzehn Tage in der Villa Seilern gebucht werden können.

Die Unternehmenstochter der Merkur Versicherung „Merkur Recreation“, unter der Leitung von Herrn Mag. Christof Kravutske, wurde uns inklusive einer Führung durch das Massage- und Therapiezentrum nach einem kurzen Vortrag vorgestellt. Abends begrüßte der Direktor der LKUF, Albert Arzt, das Junglehrerteam im Rahmen eines Sektempfanges und wir genossen das wohlverdiente Abendessen an einer wunderschönen Tafel. Danke an dieser Stelle an Herrn Direktor Arzt, dass er an diesem Abend persönlich Zeit hatte, den Junglehrer/innen einen Besuch abzustatten.

Gleichzeitig verabschiedete Michael Weber an diesem Abend seine Stellvertreterin im Junglehrer-Team Isolde Lehner, da die Geburt ihres ersten Kindes bevorsteht! Michael bedankte sich für die jahrelange erfolgreiche Tätigkeit und dem großen Engagement von Isolde als Junglehrervertreterin und wünschte ihr für die bevorstehenden Aufgaben als junge Mama alles Gute. Neuer Lan-

desjunglehrervertreter-Stellvertreter wird Christoph Wallner, der bereits seit einiger Zeit sehr intensiv die Junglehrer-Sektion unterstützt.

Am Samstag begann die Tagung mit Grußworten durch die CLÖ-Bundesobfrau (Christliche Lehrerschaft Österreichs) Regierungsrätin Elisabeth Maurer. Danach stellte Michael Weber den Referenten des Vormittags vor. Nach einem kurzen Theorieteil verlief der Vortrag „Konfliktmanagement und Interventionsstrategien im Schulalltag“ von Dr. Marcus Felix Hufnagl, dem Landesobmann der Christlichen Lehrerschaft Wiens, sehr praxisnah und anschaulich. Wir Junglehrer/innen mussten dabei Konfliktsituationen durchspielen und so mit Tipps und Tricks mögliche Lösungen finden. Intensiv wurde gearbeitet und jeder konnte sich viele Anregungen für den eigenen Schulalltag mitnehmen.

Lehrreich, interessant und allemal sehenswert war diese Tagung durch die Vortragenden und das wunderschöne Kurhotel Villa Seilern. Nach den beiden informativen Halbtagen beendete Junglehrervertreter Michael Weber die Tagung bei einem gemeinsamen Mittagessen. Ein großer Dank gilt ihm, der die gesamte Organisation für dieses tolle Wochenende übernommen hat. Das gesamte Junglehrer/innen-Team sagt DANKE und freut sich schon auf eine ebenso spannende Tagung im Frühjahr!

Barbara Igler, CLV-Junglehrerteam



Wohlverdientes Abendessen in der Villa Seilern



Theresa Schmidhuber und Michael Weber bedanken sich bei Isolde Lehner (links)

Informationsbroschüre „Lehrer/ innendienstrecht ALT oder NEU?! Deine Entscheidung fürs Leben“

Das neueste Produkt des CLV-Junglehrerteams

Das CLV-Junglehrerteam hat in letzter Zeit intensiv an der Erstellung einer neuen Informationsbroschüre gearbeitet. Entstanden ist dabei unser neuestes Produkt „Lehrer/innendienstrecht ALT oder NEU?! Deine Entscheidung fürs Leben“. Dieser Informationskompass wurde im Rahmen der Info-Veranstaltungen im Mai und Juni 2015 erstmalig präsentiert und steht ab sofort allen Junglehrerinnen und Junglehrern zur Verfügung. Es handelt sich dabei um eine Gegenüberstellung der beiden Dienstrechte und soll die Entscheidungsfindung der betroffenen Kolleginnen und Kollegen erleichtern.

Die einzelnen Themen und Bereiche werden inhaltlich gründlich aufgelistet und Punkt für Punkt wird dabei abgearbeitet. Ebenfalls befinden sich Vergleichsberechnungen zwischen altem und neuem Dienst-

recht in unserem neuen Info-Produkt. Sehr herzlich möchte ich mich an dieser Stelle bei Christoph Wallner vom CLV-Junglehrerteam bedanken. Ohne sein hohes Engagement und seine Unterstützung wäre dieses Produkt nicht möglich gewesen!



Die CLV-Junglehrervertretung

verlässlich – kompetent – zukunftsorientiert

Michael Weber, CLV-Landesjunglehrervertreter

TERMINVORSCHAU

29. Oktober 2015, 18:00 Uhr:

Junglehrer-Veranstaltung zum Thema „Neu im Lehrberuf“ + Neu in der LKUF (Infoveranstaltung) für alle Neulehrer/innen; 4311 Schwertberg; Gasthaus Geirhofer

5. November 2015, 18:00 Uhr:

Junglehrer-Infoveranstaltung zum Thema „Dienstrecht NEU – Pädagogischer Dienst“ in Linz; Volkshaus Kleinmünchen

9. November 2015, 18:00 Uhr:

Junglehrer-Veranstaltung „Rechtssicherheitstraining“ in Schärding; NMS Taufkirchen an der Pram

11. November 2015, 19:00 Uhr:

Junglehrer-Veranstaltung „Argumentationstraining gegen lehrerfeindliche Sprüche“ mit Mag. Beatrix Kastrun in Kirchdorf; Inzersdorfer Dorfstub'n

12. – 14. November 2015: Interpädagogica in Linz

Freitag, 13. November 2015, 16:30 Uhr, Seminarraum 2, Interpädagogica: Fachvortrag durch die Junglehrer-Vertretung zum Thema: „Eine Entscheidung fürs Leben: Dienstrecht ALT – Dienstrecht NEU“

2. Dezember 2015: Generalversammlung des CLV im Design Center Linz

9. Dezember 2015, 18:00 Uhr:

Junglehrer-Veranstaltung „Rechtssicherheitstraining“ im Bezirk Eferding

10. Dezember 2015, ab 17:00 Uhr:

Punschstand der Sektion Junglehrer am Christkindlmarkt Volksgarten Linz

26. Jänner 2016, 18:00 Uhr:

Junglehrer-Veranstaltung „Rechtssicherheitstraining“ im Bezirk Urfahr

11. – 13. März 2016:

Junglehrer-Schiwochenende in Saalbach/Hinterglemm; Eder Zirmhof

April 2016: Junglehrertagung

Die scheinheilige Allianz

Eine Streitschrift

Das Buch versteht sich als gesellschafts- und zeitkritische Streitschrift, in der die unselige Allianz zwischen scheinheiligen Individuen und scheinheiliger Gesellschaft in unterschiedlichen Facetten und Lebenssegmenten aufgedeckt wird. Die Intention des Autors ist es, zeitgeistige Strömungen sowie offenliegende oder sich abzeichnende problematische Entwicklungen klarer ins Bewusstsein zu heben und in einen kritischen Diskurs zu stellen. Dem irreführenden Schein, den vordergründigen Inszenierungen, der seichten



238 Seiten,
Verlag: Hermagoras,
ISBN-10: 3708608402,
ISBN-13: 9783708608402

Oberflächlichkeit, Heuchelei und Schönfärberei werden authentisches Sein, Sinn, Wahrheitssuche und Verantwortung als chancenreiches Lebenskonzept entgegengestellt. Ausgehend von einer schonungslosen Diagnose des zeitgenössischen, blind dem Zeitgeist folgenden Menschen in der kränkelnden und zunehmend krankmachenden Gesellschaft werden mögliche Auswege aufgezeigt oder Therapieansätze entwickelt.

Wir brauchen mehr Vor-, Mit- und Querdenker, nicht Vorgaukler, Mitläufer und Querköpfe. ■

Der Autor Mag. Dr. Herbert Molzbichler ist gebürtiger Kärntner und lebt mit seiner Familie in Molzbihl bei Spittal an der Drau. Er ist verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter sowie zweier erwachsener Söhne.



Der promovierte Pädagoge und akademische politische Bildner steht seit 35 Jahren in der Schulstufe und war mit verschiedenen Funktionen betraut. Unter anderem wirkte er am Aufbau der Österreichisch-Ungarischen Europaschule in Budapest mit, an der er neun Jahre arbeitete und wertvolle Auslandserfahrung sammelte.

Bisher erschienen von ihm diverse Artikel in verschiedenen (österreichischen und ungarischen) Printmedien.

Band 2 erschienen

Geschenkidee für Weihnachten und Silvester

Amoi vos Aundas, vos ned jeda hod!

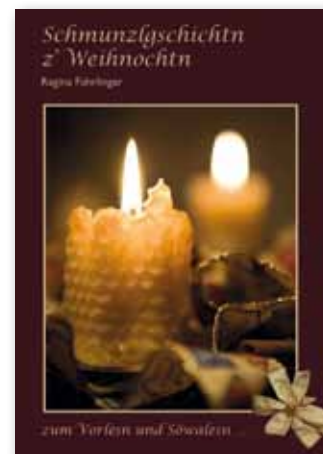
Regina Führlinger

Schmunzlgischichtn z' Weihnachten und z' Neijahr

Geschichten im oberösterreichischen Mundartenmix, die sich mit dem Alltag in der Weihnachtszeit und zu Silvester auf humorvolle Weise auseinandersetzen. Zum Lesen oder Vorlesen, zum Verschenken und als Glücksbringer für Neujahr.



Band 1



Band 2

Inhaltsauszug:

- A Aupair-Weihnachtcarpfn ausn Attasee
- Da Adventkalenda amoi aundas
- Fisch, ois Weihnachtsgschenk fiar die Fiaß
- A so a luckate Hosn
- Mit'n Kanarienvogel Stülle Nocht singa

- Weihnachten digital
- digitalisierte Keks, digitalisierte Gauns
- Da Kekstölln, Weihnachtsmenüs, Lachmenü zu Silvester, Wam-die Getränke von da Uroma
- Was kriagt'n da Hund heia z' Weihnachten?
- Die neichn Fuaßgänga-Ampün ois Einnahmequelle

- Allergenkennzeichnung auf die Weihnachtskeks
- A pipifeines Klo mit an speziellen Kloschüdl
- A Neijahrsmesetsch
- und Süvestagschichtn üwa Glücksbringa und Pechbringa
- Jeda Mensch hod an Vogl

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Der CLV Oberösterreich wünscht Walter Utz alles Gute zu seinem 60-sten Geburtstag. Lieber Walter, wir bedanken uns für deine Unterstützung, dein Engagement und die Tatkraft in der täglichen Arbeit für den Verein. Bleib weiterhin so aktiv, gesund und voller Tatendrang!

Fritz Enzenhofer, Paul Kimberger, Alber Arzt, Johanna Müller und CLV-Ehrenobfrau Uta Barbara Pühringer gratulieren Walter Utz zum 60. Geburtstag



HR Dr. Handstanger

Kurz vor Redaktionsschluss erreicht uns die betrübliche Nachricht vom Ableben Landesschulinspektors i.R. HR Dr. Viktor Handstanger. Der Amtsführung des langjährigen Stv. Landesobmannes des CLV wurde immer höchste Wertschätzung und Anerkennung zuteil: Grundsatztreue, Wahrhaftigkeit, Entscheidungskraft und Objektivität waren die häufigsten Attribute von Laudatoren, die Viktor Handstanger mit Bescheidenheit und stets von ihm abwehrenden Handbewegungen oft zu hören bekam. In den Gremien des Vereines hatte seine Stimme wegweisendes Gewicht, seine von christlicher Werthaltung getragene Menschenkenntnis



sowie seine treffsichere Beurteilung von Sachverhalten führten zu Markierungen mit bemerkenswerter Entscheidungsqualität. Spürbar wurde dies nicht zuletzt in der Umsetzung der von Präs. Eckmayr in den 70er Jahren initiierten Objektivierung von Postenbesetzungen im Oö. Schuldienst, im Rahmen derer Dr. Handstanger eine wesentliche Schlüsselposition zukam.

In Hofrat Dr. Handstanger verliert der CLV, dem der Verstorbene seit 1946 angehörte, eine außergewöhnliche Persönlichkeit, der wir ein stets ehrendes Angedenken bewahren wollen.

Pädagogische Arbeit mit Migranten- und Flüchtlingskindern

In einem ersten Teil werden die Folgen von Trauma, Migration und Flucht beschrieben. Der zweite Teil bietet konkrete Entwürfe für den Unterricht mit Migranten- und Flüchtlingskindern. Die Entwürfe sind modular über jeweils sechs Wochen aufgebaut, können aber auch für Themenschwerpunkte einer Unterrichtseinheit benutzt werden. Darüber hinaus gibt es rund 80 Arbeitsblätter, die als Online-Materialien zur Verfügung stehen.



Adam, Hubertus; Inal, Sarah: Pädagogische Arbeit mit Migranten- und Flüchtlingskindern. Unterrichtsmodule und psychologische Grundlagen. Mit Online-Materialien. Weinheim/Basel: Beltz Verlag, 2013.

www.jutel.at
Jutel
Spaß für jedes Budget!



Die erste Adresse
für Schulland-, Projektwochen und Schikurse



Gleich buchen unter: Jutel Zentrale, Kapuzinerstraße 14, 4020 Linz
Tel.: 0732 78 27 20, Fax: 0732 78 27 20-40, E-Mail: zentrale@jutel.at

DER CLV GRATULIERT SEINEN MITGLIEDERN!

Hofrätin

LSI Dr. Heidemarie Blaimschein,
Landesschulrat für OÖ

Regierungsrat

BD Ing. Johann Bartl, Berufsschule Kremsmünster
PSI OSR Franz Heilinger,
Bildungsregion Wels-Land
BD Gerhard Kutschera, BS Freistadt
BD Ing. Walter Mitterschiffthaler, BS 1 Wels
PSI Robert Thalhammer, Landesschulrat für OÖ

Oberschulrat – Oberschulrätin

VD Eleonore Edthofer, VS Feldkirchen bei
Mattighofen
BD Friedrich Glaser, Berufsschule Altmünster
VD Monika Huber, VS 52 Linz
VD Claudia Kernecker, VS Reichenau
HD Maria Köck, NMS 14 Linz
VD Gabriela Raml, VS Handenberg
HD Gustav Widroither, NMS 2 Mondsee
Dir. an NMS Helga Demetz, Neue Mittelschule Pram
Dir. an NMS Heimo Janschek, NMS 1 Freistadt
VD Irene Karbiener, VS Lambach
VD i. R. Notburga Kreuzer, 4723 Natternbach
VD Roswitha Lackinger, VS St. Marien
Dir. NMS Theresia Lauss, NMS 2 Haid
VD Christiane Limbacher, VS St. Wolfgang
VD Hermine Pollhammer, VS Niederneukirchen
VD Rosemarie Reitsperger, VS Vöcklamarkt
VD Gabriele Weinlich, VS Pucking
VD Christian Wielander, VS Frankenburg
VD Christina Kloibhofer, VS Pierbach
VD Brigitte Berge, VS Suben
VD Elisabeth Haring, VS Waldneukirchen
VD Gerhard Hornbachner, VS Maria Neustift
Dir. an NMS Burgried Meitner, NMS 2 Wels
BD Alfred Riha, BS 1 Steyr
VD Eva-Maria Sigl, VS Liebenau
VD Ursula Spindler, VS Dietach
VD Monika Wiesmeyr, VS 5 Wels

Schulrat – Schulrätin

VOL Margarete Böck, VS St. Florian
SOL Irmgard Brandstetter, ASO Braunau
HOL Theresia Deiser, NMS Munderfing
HOL Christa Ebner, NMS 1 Mattighofen
OLFLE Silvia Gillmayr, NMS der
Kreuzschwesterinnen Linz
SOL Mag. Sonja Grahmer, NMS 1 Mattighofen
HOL Johanna Haberl, NMS St. Pantaleon
OLFWE Ingrid Härdinger, VS Braunau-Stadt
HOL Monika Heinrich, NMS Ostermiething
HOL Sonja Hilgartner, HS Altenberg
HOL Barbara Huber, NMS Munderfing
VOL Sofia Jakob, VS Schalchen
HOL Karin Kaser, NMS Friedburg
HOL Ursula Kiesenhofer, HS Hellmonsödt
HOL Regina Kili, NMS Neukirchen

VOL Herta Kleinlercher, VS Mattighofen
HOL Elfriede Kücher, NMS Mauerkirchen
OLFWE Monika Laßberger, NMS Gramastetten
OLFWE Monika Lener, VS Neukirchen
HOL Renate Macho, NMS 2 Gallneukirchen
HOL Helene Mair, HS Hellmonsödt
HOL Gerlinde Oberauer, NMS Neukirchen
OLFWE Angela Öller, NMS Eggelsberg
HOL Astrid Pointner, NMS Mauerkirchen
HOL Ingrid Pommer, NMS Lochen
VOL Ernestine Pötzelberger, VS Lochen
VOL Ulrike Prammer, VS 45 Linz
HOL Ernst Schadlofsky, NMS 11 Linz
VOL Matthias Schmid,
VS Engerwitzdorf-Mittertreffling
VOL Regina Schmidinger, VS Reichenau
VOL Monika Schmitzberger, VS Braunau-Neustadt
HOL Gabriele Schwarz-Auzinger,
NMS 2 Gallneukirchen
HOL Apollonia Sommerauer, NMS Ostermiething
HOL Rosemarie Thaler, NMS Ostermiething
SOL Irmgard Thanhäuser, VS Ottensheim
VOL Regina Affenzeller, VS Hörsching
SOL Maria Baumgartner, VS Schlößberg
OL an NMS Adelheid Gappmaier, NMS Sierning
OL NMS Ingrid Degeneve, NMS Waizenkirchen
VOL Gabriele Ecker, VS Grieskirchen
OLFWE Ingeborg Edlbauer, VS Grieskirchen
OL NMS Ingrid Fellinger, NMS Ansfelden
VOL Luise Fiedermutz, VS Neuhofen
OLFWE Elisabeth Gattringer, VS Neuhofen
OL NMS Susanne Hanneder-Heger,
NMS Günskirchen
OLFWE Berta Haudum, VS Grieskirchen
VOL Regina Hinterberger, VS St. Thomas
VOL Viktoria Hinterberger,
Georg-von-Peuerbach Volksschule
OL NMS Ulrike Höhn, NMS 1 Marchrenk
V'OL Elisabeth Holzinger, VS Lambach
VOL i. R. Christine Hörtenhuber,
4491 Niederneukirchen
SOL Claudia Humenberger, VS 1 Marchtrenk
OL NMS Elfriede Kasper, NMS Leonding
VOL Hemma Kammerer, VS Pichl
VOL Michaela Kautny, VS Sipbachzell
OLFWE Gabriele Kirchberger,
NMS Bad Schallerbach
OL NMS Gerlinde Klopff, NMS Natternbach
VOL Andrea Krainer, VS Traun-St. Dionysen
VD Monika Krüger, VS Bad Schallerbach
OL an NMS Franz Mayr, NMS Hofkirchen
V'OL Margarete Mittermayr, VS Krenglbach
OL NMS Ingrid Nimmervoll,
NMS Niederneukirchen
OL NMS Christine Neuböck, NMS Stad Paura
VOL Sabine Resch, VS Bach
OL NMS Elisabeth Riedler, NMS Leonding
VL Irene Roitinger, VS Haag
VOL Edith Sambs-Steinkogler, VS Asten

OLFWE Astrid Schafleitner, VS Schwanenstadt
OLFWE Herta Schausberger, NMS Frankenmarkt
VOL Edith Scheibl, VS Ebensee
VOL Gabriele Schmid, VS Asten
VOL Gabriele Schwabegger, VS Steinhaus
OL NMS Christine Spießberger,
NMS 2 Vorchdorf
VOL Berta Steinhäusler, VS Mühldorf
OL NMS Gisela Steinwendtner, NMS 6 Wels
OL NMS Eva Steipe, NMS Hart
OL NMS Andrea Stölzl, NMS 1 Grieskirchen
OL NMS Peter Wirl, NMS Regau
V'OL Gertraud Zach, VS Kirchham
OL NMS Gottfried Zwieler, Neue Mittel-
schule der Franziskanerinnen Vöcklabruck
BOL Mag. Edith Auinger-Pfund, BS Linz 7
VOL Rosa Regina Dorninger, VS Alberndorf
VOL Ursula Gattringer, VS Schenkenfelden
BOL Karin Neuböck, BS Altmünster
BOL Josef Raser, BS Altmünster
BOL Maximilian Resch, BS Vöcklabruck
BOL Klaus Riemer, BS Altmünster
OLFWE Margarete Standhartinger, VS Alberndorf
BOL Friederike Aschl, BS Braunau
BOL Josef Leitner, BS Ried
BOL Thomas Sperl, BS Ried
VOL Dagmar Achleitner, VS Bad Kreuzen
VOL Erika Aichhorn, VS Adlwang
OL an NMS Waltraud Atteneder, NMS Liebenau
VOL Karin Blätterbinder, VS Thalham
OL an NMS Ursula Blöchl, NMS Mauthausen
OL an NMS Wolf Dieter Blasch, NMS Garsten
OL an NMS Christine Dietachmayr, NMS Weyer
OL an NMS Karin Dirnberger, NMS Wels-Neustadt
OL an NMS Gunter Felbermayr, NMS 3 Wels
BOL Ing. Alois Gut, BS 8 LOinz
OL an NMS Adelheid Haas, NMS 2 Lambach
VOL Renate Hablesreiter, VS 1 Freistadt
OL an NMS Bernadette Hackl, NMS Bad Hall
ROL Maria Hartl, VS 1 Marchtrenk
BOL Helmut Hipfl, BS 10 Linz
VOL Gabriele Jungwirth, VS Schwertberg
OL an NMS Siglinde Kaiser, NMS Sattledt
VOL Gabriele Kallab, VS St. Georgen
OL an NMS Elisabeth Landenbauer, NMS Perg 1
OLFWE Veronika Lettner, VS Naarn
VOL Elfriede Mayr, VS Ternberg
SOL Veronika Panzirsch, VS 2 Freistadt
VOL Pauline Plotz, VS Katsdorf
VOL Andrea Putz, VS Dietach
OL an NMS Renate Ratzenböck, NMS St. Georgen
R'OL Marianne Reichenberger, VS Hagenberg
OLFWE Ingrid Schartmüller, VS Pabneukirchen
VOL Gabriele Schwaiger, VS Ried
OL an NMS Reinhard Wahlmüller,
NMS St. Georgen
VOL Ulrike Weiland, VS Bad Hall
OL an NMS Mag. Wolfgang Windischhofer,
NMS Naarn

WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN

VOL i. R. Maria Stadlbauer, 4623 Gunsgraben
SR ROL i. R. Ernst Koblmüller, 4055 Pucking
VOL i. R. Alfred Süß, 4762 St. Willibald
SR BOL i. R. Robert Lehrbaumer, 4600 Wels
OLFWE i. R. Hildegard Neuner, 2620 Neunkirchen
SR VHL i. R. Anna Perko, 4070 Eferding
SR HOL i. R. Michaela Ellmayer,
5311 Innerschwand
OSR VD i. R. Richard Kastner,
4310 Mauthausen
SR HHL i. R. Anna Weidner, 1230 Wien
SR VOL i. R. Margarete Land, 4203 Altenberg

RL i. R. Karl Hagler, 4723 Natternbach
VL Ursula Fuchs, 4754 Andrichsfurt
SR VOL i. R. Erika Koller, 4060 Leonding
SR VD i. R. Maximilian Hauser,
5233 Pischelsdorf
VOL i. R. Ernestine Rager, 4870 Vöcklamarkt
RL i. R. Maria Pröll, 4161 Ulrichsberg
OSR VD i. R. Ernst Heckl, 4810 Gmunden
HOL i. R. Josef Kürmayr, 4565 Inzersdorf
OSR VD i. R. Walter Fuchs, 4180 Zwettl
RR BD i. R. Rudolf Ransmayr, 4910 Ried
SR HHL i. R. Anna Hofinger, 4910 Ried

BL Ursula Pramendorfer, 4906 Eberschwang
Mag. Brigitte Rubasch, 4060 Leonding
OSR VD i. R. Egon Kreuzhuber, 5110 Oberndorf
SR HD i. R. Franz Atzmanstorfer,
4822 Bad Goisern
ROL i. R. Johann Haider, 4470 Enns
SR VHL i. R. Helga Ziegler, 4421 Aschach
VOL i. R. Hubert Scheiblberger, 4160 Aigen
OSR HD i. R. Otto Schacherreiter, 4160 Aigen
SR HD i. R. Herbert Köglberger, 4400 Steyr
VOL i. R. Christiane Hippersroither,
4822 Bad Goisern

Andalusien

Einzigartige Städte und Landschaften im Süden Spaniens

19. - 26.3., 20. - 27.3.2016 Flug ab Linz/bis Wien inkl. Rücktransfers, Bus, meist ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Dr. Hubert Wawra (1. Termin) € 1.600,--

Kastilien - Extremadura

UNESCO-Weltkulturerbe im Herzen Spaniens

19. - 27.3.2016 Flug ab Linz, Bus, *** u. ****Hotels/teilw. HP, Eintritte, RL: Mag. Leo Neumayer € 1.600,--

Höhepunkte Madeiras

Inkl. täglicher Ausflüge und Kurzwanderungen

20. - 27.3.2016 Flug ab Wien inkl. Zubringer ab Linz/Wels, Kleinbus, ****Hotel/HP in Calheta, Ausflüge u. Wanderungen mit RL: Edoardo Dias € 1.450,--

Süditalien: Apulien

Mit der Halbinsel Gargano

20. - 28.3.2016 Flug ab Wien inkl. Zubringer ab Linz/Wels, Bus, *** und ****Hotels/meist HP, Weinkost, Eintritte, RL: Lena Sara Hasenclever € 1.590,--

Vulkane in Süditalien

Mit der Insel Capri und Bergwanderungen auf dem Vesuv, d. Liparischen Inseln u. auf dem Ätna

19. - 27.3.2016 Flug ab Wien inkl. Zubringer ab Linz/Wels, Bus, Schiff, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Dr. Hans Steyrer (Geologe) € 1.770,--

Sizilien Rundreise

Zu faszinierenden griechischen Tempeln und Barockpalästen am Fuße des Ätna

19. - 26.3., 20. - 27.3.2016 Flug ab Wien inkl. Zubringer ab Linz/Wels, Bus, ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Mag. Gabriele Röder (1. Termin) € 1.550,--

Faszination Persien

20. - 28.3.2016 Flug ab Linz, Bus, **** und ****Hotels/HP, Eintritte, RL: M. Baktashian € 2.540,--

21. - 29.3.2016 Flug ab Wien inkl. Zubringer ab Linz/Wels, Bus, *** u. ****Hotels/HP, Eintritte, RL: K. Jami € 2.360,--

New York - Washington D.C.

20. - 27.3.2016 Flug ab Linz, Transfers, gute ****Hotels, Stadtbesichtigungen, Eintritte, RL: Prof. Ardon Denlinger € 2.460,--

Kolumbien

Mit Goldmuseum in Bogotá, Kaffee-Dreieck, UNESCO-Welterbe San Agustin u. Cartagena

19. - 29.3.2016 Flug ab Linz, Bus/Kleinbus, ***Hotels und Haciendas/NF, Eintritte, RL: Dr. Robert Kraus € 3.450,--

Sri Lanka Rundreise

Juwel im Indischen Ozean

19. - 29.3.2016 Flug ab Wien inkl. Zubringer ab Linz/Wels, Bus/Kleinbus, *** u. ****Hotels/HP, Wildbeobachtungsfahrten, Eintritte, RL: Mag. Peter Brugger € 2.460,--

Höhepunkte Nordindiens

Von den Maharaja-Palästen Rajasthans zum Taj Mahal, zu den Tempeln von Khajuraho und in die heilige Stadt Varanasi am Ganges

19. - 29.3.2016 Flug ab Wien inkl. Zubringer ab Linz/Wels, Bus/Kleinbus, Bahn, meist ****Hotels/HP, Elefantenritt, Rickshaw-Fahrt, Bootsfahrt am Ganges, Eintritte, RL: Mag. Enrico Gabriel € 2.830,--

Kaiserstädte Chinas

Mit Peking und der Großen Mauer, Xi'an mit der Terrakotta-Armee, Shanghai, ...

19. - 29.3.2016 Flug ab Wien inkl. Zubringer ab Linz/Wels, Zug, Bus, *** und ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Mag. Jürgen Flick € 2.450,--



Sizilien, Tempel von Segesta

© Mag. Erich Paul



Peking, Himmelstempel

© FVA China

Wenn nicht zustellbar, bitte zurück an Christl. Lehrerverein, Linz an der Donau,
Stifterstraße 23. Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz

Sponsoring Post, GZ 02Z033370 S



Generalversammlung des CLV Oberösterreich



DER (UNS SO) NAHE OSTEN

**Menschliche Tragödien
und Europas Zukunft**



Hauptreferat:
Dr. Karin Kneissl
Nahost-Expertin

Mittwoch, 2. Dez. 2015, 9:00 bis 12:00 Uhr, Design Center Linz